

Alte Drucke

**Gründliche || Verantwortung|| Der || Vier Streitigen ||
Artickeln: Vom Heiligen || Abendmahl: Von der Person
Christi:|| Von der H. Tauffe/ vnd ...**

Leipzig, 1599

VD16 G 3536

Der Erste Visitation Artickel. Vom heiligen Nachtmal. Die reine warhafftige
Lehre vnserer Kirchen/ von diesem Artickel.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148494

Der Erste Visita- tion Artikel.

Vom Heiligen Nachtmal.

Die reine warhafftige Lehre vn-
serer Kirchen/von diesem Artikel.

Erste Proposition.

Das die wort Christi: Nemet
vnnnd esset / das ist mein Leib/
Trincket/das ist mein Blut /
einfeltig / vñ nach dem Buch-
staben / wie sie lauten/ zu ver-
stehen seyn.

Erklärung.

Die Lehre vom Heiligen Summa
Nachtmal/ wie dieselbe in diesen rischer In-
Landen bißdahero geführt wor- halt der
den/ist kürzlich diese: Das im Abendmal reinen Le-
der wahre wesentliche Leib/ vñ das wahre hre vom H.
wesentliche Blut Christi mit Brod vnnnd Abendmal.
Wein

Der Erste Artikel/

Wein/ hienieden auff Erden ausgeteilet/
vnd mündlich empfangen werde / von al-
len vnd jeglichen Communicanten / so zu
diesem Sacrament gehen/ doch zu vnglei-
chem ende: Von den Gleubigen vnnnd
Bußfertigen zwar zu Sterckung ihres
Glaubens / vnd beförderung irer Seliga-
keit. Von den Vngleubigen aber vnnnd
Vnbußfertigen zum Gerichte / wie der
Apostel Paulus lehret.

Was die gesetzte erste Proposition
vnsrer Kirchenlehr bey diesem Artikel
belanget/ ist bey derselben wol inn acht zu
nehmen / daß der rechte wahre Verstand
dieses Hauptpuncten allein aus den wör-
ten der stiftung oder einsetzung / vnd aus
denen Grundsprüchen/ die eigentlich vom
gegenwertigen Sacrament reden / mit
nichten aber aus frembden Sprüchen/ so
diesen handel nicht angehen / genommen
werden sol vnd mus/ Wie Christus selbst
in der Disputation vom Ehestande die
Phariseer auff die erste stiftung vnd Ein-
setzung desselben weist / daß sie daselbst
her die rechte gründliche Erklärung von
diesem

Woher der
rechte Ver-
stand dies-
ses Sacra-
ments zu
nehmen.

Christus in
der frag vñ
Ehestand/
bringt auff
die Einse-
tzung.

Dieser Frag nemen solten/ vnnnd nicht aus dem Nebenhandel der eingerissenen Ehescheidung/ so von Mose gewisser vrsach halben den Israeliten zugelassen war. Vnd wir heutiges tages in der Frag von der Rechtfertigung des Sünders vor Gott/ gestehen den Papisten nicht/ das sie die Hauptdisputation S. Pauli bey solchem Artikel deuten sollen nach diesem oder jenem Spruch der Schrifft/ in welchem von des Sünders Gerechtigkeit vor Gott nicht eigentlich gehandelt wird/ Sondern vielmehr dieselbe von ihnen geführte Sprüche müssen sich in erörterung dieses Artikels richten/ nach des Apostels ausführlichem Tractat Rom. 3. vnd 4. Gal. 3. Wie solches die Caluinsten selbst nicht leugnen können.

Es gibt aber die stiftung des heiligen Nachemals klar zuerkennen/ daß man vber dem einfeltigem Verstande/ den der Buchstab mit sich bringet/ streiff vnnnd feste zu halten schuldig/ wie hernach weiter sol gezeiget werden/ Darumb ist billich an den Sacramentirern zu straffen/

Über dem eigentlichen Verstand der wort fest zu halten.

straffen / das sie die klare wort der Einsetzung / welche Christus selbst zum Fundament vnnnd grunde der ganken Hauptsach gelegt hat / hindan gesetzt / den Verstand derselbigen anders woher / vnd aus solchen Sprüchen erholen / darin vom heiligen Abendmal weder gered noch gehandelt wird.

Caluist
gehen das
6. Cap.
Joh. in de
fret vom
Abendmal.

Sonderlich beruffen sie sich auff das sechste Capitel Johannis / wollen aus demselben erzwingen / Christus hab im Abendmal ein lauter Geislich essen vnnnd trincken seines Leibs vnnnd Bluts befohlen / so durch den Glauben geschehe / Vnd bedencken darneben nicht / das dieselbige Predigt Johan. 6. hieher nicht gehört / wie aus nachgesetzten Ursachen gründlich zu vernemen.

Erster
unterscheid
der niesz
sung. Joh.
6. vnd im
Abendmal.

Denn erstlich redet Christus im Abendmal von einem solchen Essen vnd Trincken / das mit leiblichem Munde geschehen solle (Esset / sprichet er / Trincket alle draus / verstehet aus dem Kelch) Vnd Marcus schreibt: Sie trincken alle draus / Nemlich aus dem Kelch / welchen

der

der Herr Jesus ihnen gegeben hat. Johannis am 6. aber heisset essen vnd trincken auff verblümete art zu reden/so viel/als glauben/vnnd durch den Glauben der Wohlthaten Christi genießen/wie es der Herr selbst den Jüden aufleget: Warlich/warlich ich sage euch/Wer an mich glaubet/der hat das ewige Leben/Ich bin das Brod des Lebens/Wer von diesem Brod essen wird/der wird leben in ewigkeit/Daraus denn der Unterscheid beyderley Essens vnnd Trinckens vnwidersprechlich erkant wird.

Zum Andern/Hat Christus dies selbige Predigt Johannis am sechsten Capitel ein ganges Jahr lang zuvor gethan/ehe das Abendmal se eingefeset war/Als welche nicht damals/sondern erst lang hernach (Als der Herr Jesus verraten war/spricht S. Paulus) ist eingefeset/Inmassen die Ordnung der Histori selbst bey den Euangelisten bezeuget.

2.

Der andere
Unterscheid.

1. Cor. 11.

Zum Dritten/Gedencket Christus Johannis am sechsten/keines eusserlichen

3.

Dritter
Unterscheid.

lichen

lichen Brods vnnnd Weins / wie sonst im
Abendmal Brod vnd Wein zu dem essen
vnd trincken des Leibs vnd Bluts Christi
geordnet sind.

4.
Vierdter
vnter-
scheid.

Zum Vierdten / Das Geistliche
essen vnd trincken / welchs bey Johanne
befohlen wird / kan zu aller zeit geschehen/
auch außserhalb des Abendmals / Vnd so
offt ein Christ sich des leidens vnnnd ster-
bens seines Heylandes mit gleubigem
Herten erinnert / vñ sich dessen tröstet / es
geschehe gleich vber Tisck oder sonst /
So isset vnd trincket er das Fleisch vnnnd
Blut Christi geistlich durch den Glaube /
Im Abendmal aber ist ein solch essen vnd
trincken des Leibs vnd Bluts Christi ge-
ordnet / die dieses sonderlichen Sacra-
ments ganz eigen ist / vnd außserhalb des
selben nicht geschiehet.

5.
Fünffter
vnter-
scheid.

Zum Fünfften / Das geistliche
Essen vnnnd Trincken (daruon Johans
nis 6.) bringen wir mit zum Abends-
mal / ohne welchs auch der gebrauch die-
ses Sacraments kein nütz were / Aber diß
Sacramentliche essen vnnnd trincken des
Leibs

Leibs vnd Bluts vnfers HErrn/bringen
wir nicht mit / Sondern wir suchen das
selbige im Abendmal / hiedurch die ande-
re stetswerende geistliche Nießung des
Glaubens zu stercken vnd zu bekræftigen.

Zum Sechsten / Ist die Nießung / 6.
Sechster
vnters
scheid.
so im Glauben bestehet / allen Menschen
nöhtig / so da wollen selig werden / vnnnd
kan derselben niemands ohne verlust sei-
ner Seligkeit entkrahten. Denn Chris-
tus spricht außdrücklich: Warlich / Ich
sage euch / werdet ir nicht essen das Fleisch
des Menschen Sohns / vnd trincken sein
Blut / so habt ihr kein Leben in euch.
Wenn nun diese wort solten vom Abends-
mal verstanden werden / So köndten die
Kinder so nicht zu diesem Sacrament
gehen / nicht selig werden / vnnnd hetten
kein Leben inn ihnen / welchs wider alle
Schrifte ist.

Zum Siebenden / Die Nießung / 7.
Siebender
vnters
scheid.
dauon Christi Predige Johann. am 6.
handelt / gereicht niemand zum Gerichte /
sondern allezeit zum Leben / wie er sagt:
Wer mein Fleisch isset / vnd trincket mein
Blut

Blut / der bleibe in mir / vnd ich in ihm.
 Item: Er hat das ewige Leben / vnd ich
 werde ihn aufferwecken am Jüngsten
 Tage / Aber die im Abendmal eingesetzte
 Nießung gereicheet vielen zum Gerichte/
 wie Paulus außdrücklich saget: Wer
 vnwirdig von diesem Brod isset / oder
 von dem Kelch des HErrn trincket / der
 ist schuldig an dem Leib vnnnd Blut des
 HErrn/ Vnd welcher vnwirdig isset vnd
 trincket / der isset vnnnd trincket ihm selber
 das Gerichte / damit daß er nicht vnters
 scheidet den Leib des HERRN / 1.
 Corinth. 11.

Aus welchen wolgegründeten Br
 sachen / der Vnterscheid zwischen der
 Predigt Christi bey Johanne gethan/
 vnd zwischen dieser sonderlichen stiftung
 des Abendmals klar erscheinet / so wol
 auch / daß nicht von einerley Nießung
 an beyden örten werde geredet / vnnnd derv
 wegen diese Predigt vnfers Heylandes
 vnrechte auff das Abendmal gedeutet
 werde. Deswegen Caluinus selber ges
 stehen vnd bekennen muß / Diejenigen
 thun.

Caluinus
 super Io,
 han.

thun vnrechte / so diß Capitel auff das H.
Abendmal ziehen / welchs seine Jünger
die Calvinisten wol mercken sollen.

Daß nun die wort der Einsetzung / Warumb
die wort
Christi zu
verstehen/
wie sie
lauten.
sonderlich bey der Testaments formel
(Eßet / das ist mein Leib / Trincket / das
ist mein Blut) einseitig vnnnd nach dem
Buchstaben / wie sie lauten / zu verstehen
seyn / vnnnd darinn keine figürliche bedeu-
tung zu suchen noch zusetzen / erweisen
nachfolgende gründe:

Erstlich / Die weil vns keine noht
treibet von dem eigentlichen Verstande
der wort Christi zu weichen / vnnnd einen
andern frembden / figürlichen / verblüme-
ten Verstand zu suchen / Denn daß die
Vernunfft solche mündliche Nüßung
des Leibs vnnnd Bluts Christi vor unge-
reimt helt / lassen wir vns nicht irren/
Sintemal dieselbe ohne das Gottes
Weisheit für eine Thorheit helt / vnnnd
demnach inn Glaubens sachen vnter dem
gehorsam Jesu Christi muß gefangen
genommen werden / Sonst würde auch
der liebe Erzvater Abraham / da ihm
D ij vnd

1. Desach
Kein noht
reibe vns
vß eigent-
lichen vers-
stand ad.

Vernunfft
in Glaub-
bens sache
blind.

Exempel
vñ der Be-
schneidung.

vñnd seinen Nachkommen die leibliche Beschneidung aufferleget vñnd befohlen war / solchen Befehl Gottes durch eine Sacramentirische glosß vñnd figurliche verwechslung der wörter / auff die geistliche Beschneidung haben gedacht / weil es ja für aller Vernunft vnngereimt / spöttisch vñnd lächerlich ist / daß man sol die leibliche Vorhaut des Fleisches beschneiden / vñnd diß ein sonderlicher Gottesdienst / ja ein heilig Sacrament / ein Zeichen des Bundes / vñnd Siegel des gerechten vñnd seligmachenden Glaubens seyn sol / Noch mußte Abraham wider alles einsprechen der höhnischen Vernunft / auff dem klaren Buchstaben des empfangenen Befehls bestehen / vñnd hergegen die scheinliche Glosß von der geistlichen Beschneidung / so ihm hette einfallen mögen / sich nicht irren lassen.

Von Gottes
offenbare
Wort
abweichen
ist sehr
unthunlich.

Es ist ohne das sehr gefährlich / von Gottes offenbarem Wort abweichen / vñnd demselben einen andern Verstand geben / denn es an ihm selbst lautet / wo nicht die Schrift selber hierzu anleitung gibt.

gibt. Das sehen wir an dem schrecklichen Fall Euz / die allein dadurch betrogen worden / daß sie sich durch des Satans glosß von der einfalt des Worts hat abführen lassen / Darumb Sanct Paulus solch Exempel seinen Corinthern / 2. Corinth. 11. zur Warnung fürsetzet / Ich fürchte (spricht er) daß nicht / wie die Schlang Euam verführte / mit ihrer schalckheit / also auch ewre Sinne verückt werden / von der einfeltigkeit inn Christo.

Exempel
der verführten Euz.

Desto weniger aber lassen wir uns vom klaren Buchstaben der wort abtreiben / weil es wort sind des heiligen Testaments vnseres Herrn Jesu Christi / Der spricht : Eßet / das ist mein Leib : Trincket / das ist mein Blut / Darumb muß ja das / daß er sie essen vnd trincken heist / nicht ein lediges Brodt vnd blosser Wein seyn / sondern sein warer Leib vnnnd warer Blut / wie die Wort selbst deutlich vnnnd klar anzeigen. S. Paulus spricht zun Galatern am 3. Verachtet man doch eines Menschen Testament nicht /

2.

Ander vns
sach / Chris-
tus stiftet
ein Testa-
ment.

Menschen
Testament
verachtet
man nicht.

D ih

wenn



weñ es bestetiget ist / vnd thut auch nichts
dazu / Mit was Gewissen köndten wir
denn dem Testament des Sohns Gottes
einige solche Glos zu setzen / so dem offens-
baren Text zu wider / vnd in beschreibung
dieses Testaments bey keinem Euanges-
listen zu finden ist?

Gleichnis
von e'nem
scharfichtige
Haußvater
667.

Ein jeder Haußvater / wenn er wil
sein Testament ordnen / leßet es für
allen dingen dahin richten / damit es ja
mit deutlichen vñnd wolverständlichen
worten gefasset werde / sonderlich bey den
Hauptpuncten / da er die Güter namhaft-
tig machen wil / die er seinen Kindern oder
Erben ausmachet / auff das künfftig
allen zank vñnd hader / so sonst aus ver-
blümeten zweifelhafftigen vñnd dunckeln
worten entstehen möchte / vorgebawet
werde / wie den hieruon die Juristen seine
nützliche Regeln haben / daß man in den
Testamenten steyß vber dem Buchstas-
sen halten / vñnd aus demselben von dem
willen dessen / der das Testament georde-
net / statuiren vñnd vrtheilen solle / Was
umb wolten wir denn eben vom Sohn
Gottes

Wetres die gedanken fassen / Er heere
wider die gemeine gewonheit / sonderlich
in einer so wichtigen Sachen / vnser Se-
ligkeit betreffend / so dunkel vnd vndeut-
lich inn seinem Testamente geredet / das
man den Verstand erst durch vermuth-
ung errathen / vnnnd anders woher aus
Sprüchen / die inn diesen handel nichts
vberall gehörig / eine solche Glosß ein-
schieben müste / deren keiner vnter allen
Euangelisten / S. Paulus auch nicht /
bey verfassung der Testaments wort Chri-
sti mit einigem buchstaben gedacht hat ?

Es sol vns auch bey dem einfelti-
gen verstand der Wort stercke / die gleiche
lautende wiederholte beschreibung des
Abendmals bey den Euangelisten / vnnnd
Sanct Paulo. Diese haben zu vnters-
chiedlichen zeiten / vnnnd an vnterschied-
lichen Orten ihre Euangelia vnnnd Epi-
steln beschrieben / vnd hat Mattheus die
wort der Einsetzung aus Christi Mund
selber gehört / S. Marcus hats von Pe-
tro dem Apostel (wie mans dafür helt)
empfangen / Sanct Lucas vom Apostel

3.
Drinne vns
sach /
Gleichförm-
mige bes-
schreibung
der stiftes
wort des
H. Nach-
mals.

D iij Paulus

Paulo / Paulus empfahets von dem
HErrn selbst inn der Herrligkeit / vnn
vberantwortets den Corinthern / aller
massen / wie ers vom HErrn empfangen
hatte / als er spricht / I. Cor. I I.

Daß nun in so vnterschiedlicher Tra-
dition, empfahung vnd beschreibung dies
ses Sacraments / alle jetzt erzelete / so wol
beglaubete Zeugen dasselbe so einmütig
lich der Kirchen Gottes fürlegen / vnd
da sie gleich (wie im andern Theil beym
Kelch geschiet) etliche wort mit andern
aufwechseln / jedoch mitten in solcher ab-
wechselung der wort / gleichwol den ei-
gentlichen verstand derselben allerdings
vnuerrückt vnd vnuerändert behalten / Ja
das noch mehr ist / mit neuen Argumen-
ten mehr vnd mehr befestigen / wie hernach
an seinem ort bericht geschehen sol /
ist diß bey allen Gottseligen frommen
Christen für ein vnuerwerfflich Argu-
ment zu achten / daß sie bey dem eigentli-
chem verstande der wort verharren / vnn
sich hüten / vor der Caluinischen gloss /
deter die Euangelisten vnn S. Paulus
nicht

nicht gedencken / vnnnd keiner vnter ihnen
 setzt: Das Brodt bedeutet meinen Leib/
 oder ist meines Leibs Zeichen/oder ist eine
 solche figur / anbildung vnnnd bedeutung
 meines Leibes / daß gleich wie ihr das
 Brodt mit dem leiblichen Munde ein-
 pfahet / Also meinen Leib nicht mit dem
 Munde/sondern durch den Glauben allein
 essen sollet. Dis findestu in beschreibung
 des Abendmals weder bey Mattheo/
 noch Marco / noch Luca / noch bey dem
 H. Apostel Paulo/mit einigem wort nie.
 Noch muß der so vielfaltig widerholte/
 vnnnd durch jetzt gemelte vnuerwiffliche
 Zeugen bekräftigte Verstand des Buchs
 staben zu ruck gesetzt / vnd Menschen glos-
 den klaren Testaments worten des ewi-
 gen Sohns Gottes von den Sacramen-
 tieren fürgezogen seyn.

Weder die
 Euangelis-
 ten noch
 S. Paul.
 gedencken
 der Salts-
 nischen
 glos-

Ein frommer Christ wird es darfür
 achten / Daß Gott durch so viel Zeugen/
 diesen Heupthandel auff einerley weise
 auffzeichnen lassen / seine liebe Kirche das
 durch gewiß zu machen / wie der Apostel
 an seine Philipper schreibet: Daß ich

Gleichförm-
 ige wie
 derholung
 stercket im
 glauben.

D v

ruch

euch immer einerley schreibe / verdreust
 mich nicht / vnd machet euch desto ge-
 wisser / Phil. 3.

4.
 Vierdier
 grund /
 Unter-
 scheid des
 alten vnd
 neuen Tes-
 taments.

Das Blut
 Christi im
 alten Testa-
 ment be-
 deutet.

So ist auch der Caluinisten figürli-
 cher verstand / dem vnterscheid des alten
 vnd neuen Testaments ausdrücklich zu-
 wider / auff welchen vnterscheid doch
 Christus selber vns anweist / sprechende :
 Das ist mein Blut des neuen Tes-
 taments / Vnd in der gewechselte Rede
 bey Luca vñ Paulo : Dieser Kelch ist dz
 newe Testament in meinem Blut.
 Als wolt er sprechen : Bisdaher ist mein
 Blut / wie auch mein Leiden vnd Todt/
 dem Volck Gottes durch die figuren/
 schatten vñnd vorbilde altes Testaments
 fürbedeutet vñnd abgebildet worden /
 Nemlich durch die vielfaltige Opffer /
 vnd derselben Blut / allermest auch durch
 das Blut des Osterlambkins / Nun aber
 sollen alle solche bedeutung / schatten vnd
 fürbilde mit diesem letzten Osterlambkin
 genzlich abgethan / vnd hiernit ein Sa-
 crament des neuen Testaments einge-
 setzet seyn / darinne das Wesen selbst zu-
 gegen

gegen sey / welchs zuuor nur angebildet war. Wie von allen Leutischen Ceremonien geschrieben stehet / Col. 2. Sie seyn Schatten gewesen / von dem das zukünftig war / der Körper aber sey in Christo / Vnnd abermals / Heb. 10. Das Gesetz hat den Schatten von den zukünftigen Gütern / nicht das Wesen der Güter selbst.

Darumb was vorzeiten den Vätern ^{Christus nach dem} altes Testaments fürgebildet vñ bedeutet ^{fleisch die} war / das haben wir nun im Wort vñnd ^{substanz} Sacramenten gegenwertig / Nemblich / ^{newes Testaments.} Christum nach dem fleisch / der zur Rechte der Krafft gegenwertig durchs Wort bekerung vñ glaubt gibe / durch die Tauffe vns mit seinem Blut weschet / Im Abendmal aber seinen Leib vñnd Blut gegenwertig zu essen vñnd zutrinken gibt vñnd darreichet. Wenn aber im Abendmal die wort / ^{Esset} / das ist mein Leib / ^{Trincket} / das ist mein Blut / so viel heissen solten / als daß das Brodt vñnd Wein eine solche bedeutung Leibs vñnd Bluts Christi solte seyn / daß gleich wie dz Brod wird

Caluinist
haben den
onsehelich-
sten unter-
scheid altes
vnd neues
Testaments
auff Him-
melbrod.

Joh. 6.

Osterlamb.

Kolof. 2.
vnd Heb.
10.

wird genossen mündlich / vnnnd der Wein
mündlich getruncken / Also der Leib Chri-
sti gessen / vñ sein Blut getruncken werde
geistlich durch den Glauben allein / wie es
die Sacramentirer / sonderlich das Emb-
dische Lügenbüchlein zu deuten pflegen /
So were hiemit der fürnehmste / ansehe-
lichste vnterscheid altes vnnnd neues Tes-
taments zu grund auffgehoben. Weil
man auch von dem schatten altes Testa-
ments / nemlich / vom Himmelbrod sagen
kan / gleich wie die Israeliten dasselbe mit
dem Munde gessen / also sey dadurch be-
deutet das rechte Himmelbrode mit dem
glauben zu essen. Item / vom Osterlamb /
Gleich wie desselben Fleisch mündlich ge-
nossen war / also war dadurch bedeuete /
Christi fleisch solte mit dem glauben geist-
lich genossen werden. Nun setz aber die
Apostolische Schrifte / vermög obgehö-
rer Sprüche / diesen vnuerrücklichen vnt-
terscheid / daß das Leuitische Gesetz altes
Testaments den schatten / fürbild vnd be-
deutung dessen nach dem fleisch zukünft-
igen Christi gehabt / vnd nicht das Wes-
sen

fen

sen selber / Hergegen im neuen Testa-
ment / vnnnd desselben Sacramenten sey
das Wesen vnnnd der Körper / wie es S.
Paulus nennet / Nemlich / Christus nach
dem Fleisch / warhafftig gegenwertig.
Darauf muß folgen / daß nunmehr keine
bedeutung statt habe / welche eigetlich auff
das Wesen newes Testaments / das ist /
auff Christi Leib vnd Blut gerichtet sey.
Der vrsach auch das Brod des Abende-
mals nicht eine Figur oder bedeutung /
sondern die Gemeinschaft des Leibs
Christi seyn vnd bleiben muß / 1. Cor. 10.

Wo blieb auch sonst vber dem letzten ^{Relch beim}
Nachessen der vnterscheid zwischen dem ^{Mosaische}
Relch des Osterlambkins / so dem schatten ^{Osterlamb}
vnnnd vorbilde dienete / vnd zwischen dem ^{dienet der}
Relch des heiligen Abendmals : Sinte- ^{bedeutung.}
mal auch der Relch bey dem Osterlamb den
Juden eine solche Lehre vnnnd bedeutung
gab / Daß wie sie aus dem Relch des
Osterlambkins truncken leiblich / Also
wurden sie des Bluts Christi durch den
Glauben theilhaftig / geistlich vnd inner-
lich. Sol nun der Relch bey dem Osterlamb
seyn

Kelch des
Abendmals
hat das
Wesen des
neuen Testa-
ments.

seyn der Kelch des alten Testaments / so
muß er dem Schatten vnd jetzt gemelter
bedeutung dienen / Sol aber der Kelch
des Abendmals seyn der Kelch des neuen
Testaments in vnd vmb des Bluts Chri-
sti willen / wie die wort beyhm andern Teil
der Einsetzung bezeugen / So muß er das
Blut Christi / welchs das Wesen des
neuen Testaments ist / nicht erst bedeu-
(denn das haben auch die Leuitischen
Opffer / vnd der Kelch beyhm Osterlaß ge-
than) Sondern man muß bey dem trin-
cken dieses gesegneten Kelchs / theilhaftig
werden der gegenwertigen Substanz vnd
Wesen des neuen Testaments / nemlich
des Bluts Christi. Darumb schließen
wir / Das Christus Brod vnd Wein im
heiligen Abendmal nicht darzu eingefest /
das sie seinen Leib vnd Blut / vnd dersel-
ben niessung vns vorbilden vnd bedeuten /
Sondern das sie heilige Mittel seyn sol-
ten / dardurch wir im gebrauch dieses Sa-
craments warhafftig den Leib Christi /
vnd sein warres Blut in Wündlicher niess-
ung / (doch wie wir werden hernach hö-
ren)

ren) vbernatürlicher weise empfangen / essen vnd trincken solten.

Solches köndte nicht weniger aus dem Apostolischen Tractat S. Pauli / von der Unwürdigen Nießung bezogen werden / Aber wir sparen bis zur sechsten Thesi oder Lehrpuncten unserer reinen Kirchenlehr / da eigentlich von der Unwürdigen Nießung gehandelt wird.

Endlich aber hat Doctor Luther seliger / zu besterckung der gesunden war- hafftigen Lehr unserer Kirchen / auch den schönen Spruch S. Pauli / 1. Cor. 10. geführt / vnnnd denselben seines Herren Kron inn dieser Sache wider Zwingel vnd Decolampad genennet vnnnd gerühmet / da der Apostel saget: Der gesegnete Kelch den wir segnen / ist der nicht die Gemeinschaft des Bluts Christi? Das Brod das wir brechen / ist das nicht die Gemeinschaft des Leibs Christi? Was für ein gemein- schafft? S. Paulus verstehe.

Als mit klugen rede ich / sagt er / Br- theile

5.
fünftes
sach der
unwürdige
niessung.

6.

Sechster
grund aus
S. Pauli
worten /
1. Cor. 10.
Luth. C. 3.
Jen. pag.
505.

ein gemein-
schafft? S.
Paulus
verstehe.

theile

theiltes selber / was ich sage / Der gesegnete Kelch / etc. Nun köndten sie solchs anders woher nicht vrtheilen / als aus der Stiftung oder einsetzung / die er ihnen gegeben / allermassen / wie er sie vom HERN empfangen / Da man nun forschen soll / was doch für eine Gemeinschaft des Leibs vnnnd Bluts Christi inn den worten der Einsetzung befohlen worden / So weist vns der klare Text diese Wort: Nemet / Eset / das ist mein Leib / Trincket / das ist mein Blut des newen Testaments. Stehet also diese gemeinschaft inn geben vnnnd nemen / Inn Essen vnnnd Trincken / Vnnnd ist nun des Apostels Meynung / Wer diß Brod isset / der werde zugleich inn vnzer-trenneter Niesung theilhaftig des Leibs Christi / Wie dem Kelch hat es gleiche meynung.

Darumb / Ob wol sonst der Glauben zum würdigen Gebrauch vnnnd heilsamen Nutzen dieses Sacraments erfordert wird / Jedoch / als Paulus von dieser im Abendmal sonderlich eingesezten Sa-
 eraments

tramentlichen gemeinschafft redet / sagt er nicht / Der glaub ist die gemeinschafft / des Leibs vnd Bluts Christi / Sondern vom Brod vnnnd Kelch spricht er solches / Vnnnd darzu sein vnterschiedlich zeigt er an / Das Brod sey die Gemeinschaft des Leibs Christi / vnd nicht des Bluts / Der Kelch sey die Gemeinschaft des Bluts Christi / vnnnd nicht des Leibs. Ist derwegen diese Gemeinschaft von des Glaubens gemeinschafft vnterschieden / wiewol im würdigen vnd heilsamen gebrauch nicht von derselben getrennet / Sintemal die Glaubige Niesung den ganzen Christum / mit all seinem Verdienst ergreiffet / ohn solchen vnterschied des Leibs vnnnd des Bluts Christi: Solte nun allein des Glaubens Gemeinschaft in S. Pauli Worten zu verstehen seyn / so würde derselbe Glaub mit dem Brod nicht allein den Leib / sondern den ganzen Christum / vnnnd also auch sein Blut ergreifen. Hinwiderumb / würde der Kelch eine Gemeinschaft seyn / nit allein des Bluts / sondern des ganzen Christi /

E vnd

Die Gemeinschaft des Leibs / vnnnd die Gemeinschaft des Bluts Christi vnterschieden.

Die geistliche Gemeinschaft ergreiffet den ganzen Christum ohne vnterschied Leibes vnd Bluts.

vnd also des Leibs Christi zugleich / der-
gestalt man in einem Abendmal den Leib
Christi bey dem Brod geistlich essen / bey
dem Kelch aber geistlich trincken würde /
So wol auch das Blut bey dem Kelch
geistlicher weise trincken / vnnnd bey dem
Brod geistlich essen.

Darumb wird hiraus wider alle
Hellsche Pforten gewaltig erhalten /
Das nicht dieselbe geistliche Nussung / so
durch den Glauben geschieht / vnnnd den
ganzen Christum ohne vnterscheid des
Leibs vnnnd Bluts ergreiffet / sondern die
vnterschiedliche Sacramentliche gemein-
schafft / so vnser Kirchen lehren / vom
heiligen Apostel gemeinet sey.

Die andere Proposition oder Lehrpunct.

Das inn dem Sacrament zwey
ding sind / gegeben / vnnnd mit
einander empfangen werden.
Ein irrdisches / das ist Brod
vñ Wein / vnd ein Himlisches /
das ist der Leib vnnnd Blut
Christi. Art. 2.

Erklärung.

Diese Wort sind des alten
 Lehrers Irenæi, vñnd stimmen Irenæus
lib. 4. c. 34
 überein mit den Worten der Ein-
 setzung / da Christus Brod vñnd Wein
 den Jüngern zu essen vñ trinken reicher /
 spricht er: Das ist mein Leib / Das
 ist mein Blut. Fasset also ermelte zwey
 ding zusamen in den Worten seiner Stift-
 ung / welchs auch S. Pauli jetzt erklärter
 Spruch thut / als er das Brod die Ge-
 meinschafft des Leibs / den Kelch die ge-
 meinschafft des Bluts Christi nennet.
 Auß solche weise schreibet auch S. Au-
 gustinus in Sententijs Prosperi: Sa-
 cramentum hoc duobus constat, visi-
 bili Elementorum specie, & invisibili
 Domini nostri Iesu Christi carne &
 sanguine, Das ist: Diß Sacrament
 helt zwey ding inn sich / die sicheeliche ge-
 stalt der Elementen / vñnd vnfers HErrn
 Iesu Christi vnsehbar Fleisch vñnd
 Blut.

E ij

Daraus

Das Him-
lische gehö-
ret auch
zur substanz
vnd wesen
des Nachts-
mals.

Darauf wird nun abermal ein Ar-
gument genommen/ den vngrund Calui-
nischer meynung vor augen zu stellen.
Denn gehöret auch das Himlische/nem-
lich der Leib vnd Blut des HErrn zu der
Substanz vnnnd Wesen des Heiligen
Abendmals / wie der Spruch Irenaei
lehret / So folget / daß die Vnwürdigen
vnnnd Vnbussfertigen entweder das Sa-
crament nicht empfangen / wenn sie des
Leibß vnd Bluts Christi nicht teilhafftig
werden / wie die Caluinisten lehren/ oder
werden sie teilhafftig des heiligen Abends-
mals / so müssen sie auch den Leib vnnnd
Blut Christi/ als das Edelste wesentliche
stück dieses Sacraments empfangen/ wie
wol zum Gerichte.

Die Sa-
cramentis-
cher weiben
Teuscherey
mit dem
wörtlein
Sacra-
ment.

Ist also lauter Spiegelfechten / wenn
Gegenteil fürgibt / Die Vnwürdigen em-
pfangen das Sacrament des Leibs Christi/
aber nicht den Leib selbst / vnd verstehen
vnter dem wörtlein Sacrament / nur
das eine wesentliche stück / nemlich / das
Brodt / So doch das Sacrament nach
des H. Irenaei beschreibung/ nit nur inn
dem

dem Irdischen bestehet / Sondern aller-
meist in dem Himlischen / ohne welches
es kein Sacrament ist / noch genemmet
werden kan.

Die Dritte Proposition
oder Lehrpunct / vom heiligen
Abendmal.

Das solches hiernieden auff Er-
den geschicht / vnd nicht dro-
ben im Himmel.

Erklärung.

Dristus hat das Abend-
mal hiernieden zu halten befoh-
len / vnd nicht droben im Himmel /
hat vns diesen sonderlichen Tisch be-
schieden / in der Gemein auff Erden / wie
der Apostel S. Paulus I. Corinth. II.
schreibet. So spricht S. Johannes :
Drey sind die da zeugen auff Erden /
der Geist (nemlich im gepredigten Wort)
das Wasser (in der H. Tauffe) vnd das
Blut (nemlich das Blut des newen Tes-
taments)

D; Aben-
mal wird
gehalten
beim Tisch
des Herrn
vnd geseg-
neten Eies
menten
Brods vñ
Weins.

staments im hochwirdigen Abendmal) vnd diese drey / sage er / sind beyssamen.

Es were auch vngereimbt / wenn wir vns wolten so viel zunessen / als köndten wir zwar mit vnserm Glauben hinauff steigen in Himmels / vnd Christum drobē ergreiffen / Dargegē aber solte der allmechtige Gottes Son so schwach vnd vnuermögend seyn / daß er nicht köndte bey vns auff Erden im Abendmal mit seinem Leibe gegenwertig seyn.

Die Himmelsart
Christi hien
der seine
gegenwart
im Abend
mal nicht.

Hie lassen wir vns den Artikel der Himmelsart Christi von dem eigenelichen Verstande der wort im heiligen Abendmal nicht abreiben / Denn es ist beides Gottes wort / Daß Christus auffgefahren ist gen Himmel / vnd doch gleichwol sein Leib vñ Blut im Abendmal hienunten auff Erden gegenwertig ist / vnd daß diese Himmelsart die sechstermelte gegenwertigkeit seines Leibs im Sacrament nit allein nicht hindere / sondern vielmehr dieselbige mechtiglich stärke / wird sich bey dem andern Visitation Artikel von der Person Christi finden. Kurz alhie darvon zureden /

zureden / Ist er nicht also im Himmel /
 daß er daselbst an einem raumlichen ort
 gebunden / sondern hat sich gesetzt zu der
 Rechten seines allmechtigen Vaters / Ephes. 4.
 auff daß er / nach S. Pauli lehr / alles er-
 füllte / hat auch seiner Kirchen die tröst-
 liche verheißung gethan : Siehe / Ich bin Matt. 28.
 bey euch allezeit / biß an der Welt ende.

Daß aber die vhralte Kirche inn Wie das
 verhandlung des Abendmals den Spruch sursum
 geführet : Sursum corda, Erhebet ewre corda /
 Herzen empor / haben sie darmit nicht zuversteh.
 wollen anzeigen / als solte man sich nie
 dem gleybigen Herzen vber alle sichtbare
 erschaffene Himmels erschwingen / daselbst /
 vnd nicht hiernieden den Leib vnnnd Blut
 Christi zuergreifen / denn solcher aufste-
 gung haben die lieben Väter selber auß-
 drücklich widersprochen / in dem Niceni-
 schen Canone, welcher vns eigentlich er- Nicenisch
 klaret / was die alten Kirchenlehrer mit Canon er-
 dieser ihrer Rede gemeinet haben. Also klaret / wie
 lautet derselbige : Bey diesem Göttlichen man das
 Tische / sollen wir nicht so niederträchtig herz empor
 allein auff das dargelegte Brod vñ Wein heben sol.

E iiii sehen /

sehen / sondern vnser Gemäht Empor
heben / vnd wissen / das auff diesem
heiligen Tische fürgelegt sey das Lamb
Gottes / welchs der Welt Sünde treget.
Hie wird vns gründlich erleutert / wie
man die Herze zu dem HErrn erhebe sol/
nicht auff Calvinisch / das man mit den
gedanken vber alle erschaffne sicheliche
Himmel hinauff fladdern solle / sondern
das heisse die Herzenempor heben / wenn
ein Mensch betrachtet / das das Lamb
Gottes inn seinem gebenedeytem Fleisch
hiernieden auff dem heiligen Tische des
Abendmals zugegen sey.

Was das
recht erhe-
be der her-
zen sey.

So kan man auch die Herzen höher
nicht vbersich erheben / als wann man
Christum zu der allgegenwertigen Reche-
ten der Krafft Gottes betrachtet / sinte-
mal nichts höhers ist / als Gottes rechtes
Hand / nicht dem räumlichen Ort nach /
(denn sie der raumligkeit der erschaffenen
Welt nicht eingeschlossen) sondern nach
der hohen vbermessen Götlichen Ma-
iestat vnd Herrligkeit.

Wus

Muß doch ein Christ sein Herr auch
empor heben/ wenn er zu Gott beten wil/
vnd ist doch ohne nohe daß er sich mit dem
gedanken vber die gestirnte Himmel er-
schwinde / Sondern als denn erhebe er
sein Herr / wenn er Gott in seiner Ma-
jestet / an allen enden vnd orten gegen-
wertig aus glauben anruffet / denn er ist
nicht weit von seinen Anruffern / Der
HERR ist nahe allen die ihn anrufen/
Psalm 145. Darumb darff man weder
mit dem Herren noch Glauben an einen
sehr hohen Ort gaffen vnd denken.

Es were auch solch hinauff fladern
den Caluinisten sehr mißlich / denn weil
sie hart drob halten / Christus sol mit sei-
nem Leibe auff einmal vnd zugleich mehr
nicht denn nur an einem ort seyn/ Wer
wil ihnen denn sagen / gegen welchem teil
oder ende des Himmels derselbe Ort sey/
vnd ob sie ihres vermeinten Glaubens
gedanken sollen gegen Aufgang oder
Niedergang der Sonnen / oder stracks
vber sich/ oder zur seite neben zu wenden/
damit sie ja nicht des orts fehlen/ an wel-

E n chem

chem allein / vnnnd sonst zugleich nirgend
anderstwo/ der Leib Christi seyn sol / vnd
also ihr Glaub vnuerrichter sachen wie
der heim keren müsse.

Die Vierdte Proposition
oder Lehrpunct vom heiligen
Nachmal.

Das es der rechte natürliche
Leib Christi sey/der am Creutz
gehangen / vnnnd das rechte
natürliche Blut / das aus
Christi Seiten geflossen.

Erklärung.

Das der
wesentliche
Leib vnnnd
Blut Chris-
ti im Als
bestmal
gegenwerts-
tig.

Als saget Christus selber/
Nemet/ esset/ das ist mein Leib/
oder für euch gegeben wird/
Trincket / das ist mein Blut / das für
euch vergossen wird / Nun ist nicht
eine Figur oder Zeichen des Leibs vnnnd
Bluts Christi für vns weder in Tode da-
hin gegeben/ noch für unsere Sünde ver-
gossen / wie dann auch nicht die Krafft
oder

oder verdienst des Leibs vnd Bluts Christi für ons dahin gegeben vnd vergossen / sondern Christi Leib vnd Blut selbs irem wesen nach / Darumb auch nicht ein Zeichen / Figur oder Krafft vnnnd Verdienst zu essen vnnnd zu trincken befohlen / sondern der rechte wesentliche Leib vnnnd Blut Jesu Christi selber / Wie denn zu Augustini zeiten der Priester bey verrichtung vnnnd Aufstellung des Abendmals diese Wort zu jedem Communicanten sagte: Nimm hin im Brod / was am Creutz

Hoc accipe in pance, quod pependit in cruce: Hoc accipe in calice, quod effluxit ex Christi latere.

Augustinus ad Neophytos.

Die Fünffte Proposition oder Lehrpunct / vom heiligen Nachmal.

Das der Leib Christi nicht nur mit dem Glauben / Geistlich / welchs auch außserhalb dem Abendmal geschehen kan / Sondern allda mit Brodt vnnnd Wein mündlich / doch vnerforschlicher vnnnd vbernatür-

natur

natürlicher weise empfangen
werde / zu einem Pfande vnnnd
versicherung der Auferstehung
vnserer Leiber von den
Todten.

Erklärung.

Die geistliche
Nutzung des
Glaubens
zum seligen
Abendmahl
gehörig

WAs zwar den heilsamen ge-
brauch / vnd seligen Nutzen dies-
ses Sacraments belanget / schließ-
sen wir die Geistliche Gemeinschaft / so
im Glauben bestehet / von dem Abend-
mal nicht aus / Denn auff denselben wei-
set vns Christus / nicht da er von der Sub-
stanz dieses Sacraments redet / sondern
als er seine Jünger lehret / zu welchem en-
de sie seinen Leib essen / vnd sein Blut trin-
cken sollen / Nemblich / seiner darbey zu ge-
dencken / das ist / seinen Todt zu verkündi-
gen / bis das er kömmet.

Wenn man aber wissen wil / was für
eine Nüßung allda von newem einge-
setz / inn der Testaments Formul / Effect /
das ist mein Leib / Trincket das ist mein
Blut / da sagen wir / Es sey hiermit nicht
eingesetzt

eingeset die geistliche Nießung des Glaubens / welche keiner sonderlichen Einsatzung bedürffte / weil sie je vnnnd allwegen bey den Christen gebräuchlich / auch wol. außershalb dem Abendmal zu jeder zeit geschehen kan / Es ist aber im N. Nachemal geordnet vnnnd gestiftet die Mündliche Nießung / welche darumb Mündlich genennet wird / die weil Christus selbst in den Wörtlein (Esset / Trinitet) vnwidersprechlich zu verstehen gibt / daß die gemeinschafft vnd nießung seines Leibs vnd Bluts mündlich geschehe / vñ er vnsern Mund würdige / seine allerheiligste Gaben / nemlich seinen Leib vnnnd Blut / vermittelst Brods vnnnd Weins zu empfangen.

Warumb
die Sacra-
mentliche
niessung
mündlich
werde ge-
nennet.

Welchs aber keine grobe / fleischliche / Capernaitische Nießung ist / da der Leib Christi sichtlich / greiflich / natürlich vnd stückweise gegessen / verzehret / vnd verdawet würde / welchs unsere Kirchen (wie die Sacramentirer / sonderlich inn ihrer Newstätschen Admonition wider das Concordi Buch pag. 109. auch ohne ihren

Capernaitische essen
vnd trincken
außdrück-
lich vers
worfen.

ihren danck / vns für Gott vnd aller welt
zeugnis geben müssen) allwegen verworfen
/ vnd verdammet haben / Sondern es
wird der ganze vngetheilte Leib Christi
von allen vnnnd jeden Communicanten
auff weise vnd maß die Gott bekandt ist /
empfangen / mit dem Munde zwar / also
dem darzu vermög der Einsetzung ge
ordneten Instrument / vnnnd Werk
zeug.

Die art/
weise vnd
maß münd
licher nies
sung / ober
natürlich.

Th. Az
quin. in
hymno,
Lauda Siō
Saluatorē.

Durandi
Spruch.

Die weise aber solcher mündlichen
Niesung ist vbernaturlich vñ vnersors
lich / darvon die Alte seine Sprüche habe
geführt: Sumit vnus, sumunt mille:
quantum isti, tantū ille: nec sumptus
absumitur. Das ist: Es empfahet ei
ner / vnd empfahet tausent / So viel die
se / so viel empfahet auch jener / vnd wird
doch / der also genommen vnnnd genossen
wird / nicht verzehret. Item / Daß
Durandus spricht: Verbum audimus,
motum sentimus, modum nescimus,
præsentiam credimus. Daß ist: Das
Wort (der Einsetzung) hören wir /
die Bewegung empfinden wir / die weise
wissen

wissen wir nit / die gegenwertigkeit gleu-
ben wir.

Wenn nun unsere Widersacher fra-
gen / wo die mündliche Nießung einge-
setzt sey / da wissen wir sie strack zu den
worten: Esset / Trincket / da haben sie
es. Denn essen vnd trincken heisset hie
nicht so viel als glauben / sondern wie
es alle Vmbstende geben / heisset es / mie
dem leiblichen Munde zu sich nemen /
welchs sonderlich aus den Worten des
andern theils zuerweisen / da bey Sanct
Matthæo der H^e & X^e saget: Trincket
alle daraus / Voraus solten sie denn trin-
cken? Er gab ihnen den Kelch / vnd sage-
te: Trincket alle daraus. Haben dero-
wegen die Apostel aus dem Kelch getrun-
cken / wie Marcus hierbey setzt: Vnd sie
Truncken alle daraus. Welchs mie
dem Munde geschehen seyn / kein verstän-
diger in Ewigkeit leugnen kan noch wird.

Was ist denn das / daß er sie also
heißt mie dem Munde essen vnd trin-
cken? Da sprechen die Caluinisten / Es
sey allein Brod vnd Wein gewesen /
Wir trincken.

Mit dem
wörlein /
Eset / trin-
cket / die
mündliche
niessung
vntwider-
sprechlich
eingesetzt.

Was das
sey / das
Christus
seine Jü-
ger heisset
essen vnd
trincken.

wir lehren vns aber an ihe sagen nicht.
Es war Christo freylich nicht vmb Brod
vnd Wein zu thun / die man wol bey ei-
ner jeden Malzeit haben kan / Darumb
ob er wol allhie Brod vnnnd Wein / als
Mittel dieser Niesung gebrauchet / hat
er ihnen doch mit außtrücklichen worten
bestimmet vnnnd bekenntet / was er ihnen
vermittelst derselben sichtlichichen Elementen
ten / noch ferners / höhers vnnnd edlers zu
essen vnd zu trincken stiffe vnnnd vberre-
iche / Nemet / Eset / das (das ich euch als
so heisse essen) ist mein Leib / Trincket
alle daraus / das (das ich euch im Reich
zu trincken gebe) ist mein Blut.

Christus
benennet
selber was
das sey /
das er mit
dem Nunt
de essen vñ
trincken
heisset.

Unter-
scheid der
zwey Red-
en / Das
ist mein
Leib / vnd /
Dz Brod
ist mein
Leib.

So wolle nun hie ein einfeltigen
Christ merckē den Vnterscheid der zwey-
en Reden / die eine gebrauchet Christus:
Das ist mein Leib / Die andere ist / da
das Zeigerwörtlein Das / mit dem wört-
lein Brod / außgewechselt / vnd die Red-
e also formiret wird / Das Brod ist
mein Leib. Diese letzte Proposition
oder Rede / ob sie wol inn gesundem ver-
stande angenommen / vnnnd biß daher inn
vnsern

unsern Kirchen/so wol auch bey der lieben
antiquitet gebraucht worden ist / So ist
sie doch mit diesen Worten in der schrift
nirgend zu finden / wird aber zugelassen/
wenn das Brod nicht allein Brod heist
(wie es die Caluinisten gerne hetten)
oder ein lediges Brod / sondern ein Brod
mit dem Leibe Christi / Sacra-
mentlich verbunden vñ vereinigt.

Des H^{erren} Christi Rede (nemlich/
Das ist mein Leib) ist ganz hell. Inn
derselben wird das Wörtlein Das / for-
nen angesetzet / welches nicht nur allein
auffs Brod deutet / wie die Caluinisten
fürgeben. D. Luther aber solches in sei-
nem grossen Bekendnis vom Abendmal
an dem Bickleyß billich gestraffet hat.
Auch gehet das Wörtlein Das / nicht
allein auff den Leib / ohne das Brod/ wie
die Sophisten vnter dem Papstumb leh-
reten/ vñd Carolstad gleicher gestalt (wie
wol zu einem andern ende) schwermete/ in
dem / daß er das Zeigerwörtlein Das /
ganz vñd gar vom Brod abrisse / vñnd
allein auff den Leib Christi wendete / wie

D^{as} w^{ort}lein
Das /
was es
heißt

derselbe vber Tisck vor den Augen seiner
 Jünger sichtiglich da saß / Sondern es
 fasset Christus zusammen mit dem wört-
 lein (Das) das integrum complexū,
 das ganze dargereichte Gut / vñnd also
 zwar das Brod / aber doch nicht allein
 Brod/sondern wie seine wort (Das ist
 mein Leib) klar anzeigen / fürnemlich
 seinen Leib als den rechten Kern / Schatz
 vñnd Hauptgut/omb welches ime in dieser
 würdigen Handlung allermeist zu thun
 war / welchen er aber nicht ohne Brod
 wollen darreichen/ darumb Das Brod
 im wörtlein Das/ mit eingeschlossen ist/
 als das Mittel/durch welches dem He-
 ren wolgefallen / vñs inn Mündlicher
 niessung seinen wahren Leib zu essen zu
 geben.

Ungegrün-
 te einrede
 der Sacra-
 mentier.

Das aber Gegentheil einwendet:
 Bey dem Euangelisten Luca stehe an stat
 des wörtleins Das / allein der Kelch /
 darumb sey auch die Rede vom Brod
 also zu erkleren/das das wörtlein Das/
 allein Brod heisse / welchs durch eine Fi-
 gur/

gur/der Leib Christi genennet werde/dies
weil es denselben bedeute.

Ist hergegen zu wissen / daß es mit
S. Lucas Rede weit anderst beschaffen
sey/als mit der Rede vom Brod/darauff
Gegentheil dringet. Denn so bald im-
mer der heilige Geist das Subiectum en-
dert/vñ an stat des wörtleins Das/ sezet
das Brod/ als I. Cor. 10. geschichet /
da saget er nicht / Das Brod/das wir
brechen/ ist der Leib Christi/ sondern/ Es
ist die Gemeinschaft des Leibs Christi.
Also auch wenn für das wörtlein Das/
wird im andern Theil der Kelch gesetzt/
so spricht er nicht / Dieser Kelch ist mein
Blut / sondern / Dieser Kelch ist ein
newes Testament in meinem Blut/oder
die Gemeinschaft des Bluts Christi.

Bleibet demnach fest / daß Das/
welchs Christus heisset mit dem Munde
essen vnd trincken / warhafftig sein Leib
vnd Blut sey) allerdings wie die Wort
auffs einfeltigste lauten.

Darumb auch die rechtglaubige Kirz **Mündli-**
che ober dieser mündlichen niessung steiff **che niessung**

S ij

gehalten.

Leibs vnd
Bluts Chri-
sti auch den
Vätern
bekandt,
Augustinus
Epist. 118.

gehalten. S. Augustin. spricht: Es hat
dem H. Geist wolgefallen/das zuvor des
H. Erren Leib mit vnserm Munde em-
pfangen werde/che den man andere Spei-
se zu sich nimpt. Chrysost. homil. 29. in
2. ad Cor. schreibet: Vnser Mund
hat nicht eine schlechte Ehre erlangt/das
er des H. Erren Leib empfahet. Vnd Leo in
der vierdtē Fastenpredigt/spricht von den
Manicheern: Inn Gemeinschaft der
Sacramenten verhalten sie sich also/das
sie mit vnwürdigen Munde den Leib
Christi empfahen/das Blut aber dadurch
wir erlöset sind/nicht trincken wollen.

Die nieß-
ung der
vnwürdigen
von den al-
ten Vätern
bestetiget/
geschicht
anders nit
als mit de
Munde.

Summa/alle vnd jede Zeugnis der
Väter/Welche da reden von der vnwür-
digen nießung/bestetigen diß Mündliche
Essen vnnnd Trincken/des Leibs vnnnd
Bluts Jesu Christi. Denn weil die
alten Kirchen Lehrer bezeugen/das auch
die Vnwürdigen Christi Leib vnnnd Blut
empfahen/vnnnd aber offenbar/das sie es
mit dem Glauben nie empfahen können/
als die keinen wahren Glauben haben/so
empfahen sie es freylich Innhaltes der
wort

wort (Esset vnd trincket) mit ihrem Munde (das fehlet nimmermehr) aber hieruon mehr inn der letzten Theil oder Lehepunct reiner Lehr.

Das ferners etliche vom Gegenteil vns fürwerffen/ Der eufferliche Mensch/ neme das eufferliche alleine/ der Innerliche aber ergreiffe mit dem Glauben Christi Leib vnnnd Blut / vnnnd daß sie durch den eufferlichen Menschen den Leib verstehen / durch den Innerlichen aber die Seel / wissen solche Leute nicht / was sie sehen oder sagen. Denn erstlich heist inn der Schrifft der eufferliche Mensch den ganzen Menschen von Leib vnnnd Seel / so fern vnnnd weit er noch nicht wieder geboren. Der innerliche Mensch heist nach der Schrifft Sprach auch den ganzen Menschen / nicht die Seel allein ohn den Leib / sondern Leib vnnnd Seel zugleich / so fern sie durch den Geist Gottes wieder geboren sind.

Caluinißz
einrede vñ
eufferliche
vnd inner-
liche Mens-
chen.

Was des
eufferliche
Mensch
sey.

Innerliche
Mensch.

Vnd ist diß Argument eben eine solche Schlusprede / als wann einer sprechen wolte: In der heiligen Tauff empfahe

Nach des
Menschen
Leib ist den
himlischen
Gabe teil
der heilig.

Der Erste Artikel/

der eusserliche Mensch/das ist/des Menschen Leib/ das Wasser allein/ aber des H. Geistes werde der innerliche Mensch das ist/seine Seele allein theilhaftig/ So doch der ganze Mensch von Leib vnd vö Seel den H. Geist zur Wiedergeburt/ Heiligung / vnnnd ernewerung empfehet/ Sintemal auch vnser Leib durch die Tauff werde geheiligt / zu Tempeln des Geistes Gottes/ I. Cor. 6. Auch vnser Glieder / werden zu Christi Gliedern gemacht / I. Cor. 6. Vnd zu Waffen der Gerechtigkeit/ Rom. 6. Wie geschrieben steht/ I. Thess. 5. Der Gott des Friedens heilige euch durch vnd durch/ vnnnd ewer Geist gantz / sampt der Seel / vnnnd Leib / müsse behalten werden vnstrefflich / auff die Zukunft vnseres Herrn Jesu Christi. Sonst wenn der Leib als der eusserliche Mensch (wie es die Caluinisten nennen) sollte der himlischen Gaben hie in diesem Lebe nit theilhaftig seyn/ So hette er dort in der zukünftigen Welt sich der Seligkeit vnd ewiges Lebens nicht zu trösten/ weil

Was nit
in dieser
Welt ge-
heiligt
wird/das

weil

weil einmal gewiß / Was hie inn dieser Welt nit gereiniget vnd geheiligt wird / das wird das Reich Gottes nicht sehen.

Darumb mögen hirauf die Calvinisten lernen / wie fein sie es aufrichten. In dem sie des Menschen Leib so gar von gemeinschafft der Himlischen Gaben ausschließen / so doch die lieben Väter eben daher vnserer Leiber Auferstehung zur Seligkeit geschlossen / weil auch dieselbe mit dem Leib vnnnd Blut Jesu Christi gespeiſet vnnnd getrencket worden sind / wie der H. Lehrer Irenaeus schreibet / vnd der heilige Cyrillus spricht : Es war von nöten / das nicht allein die Seele durch den heiligen Geist zum seligen Leben erhöht würde / Sondern auch der irrdische Leib durch den Schmach vnnnd Empfindung einer speiſe / die ime verwand were / zur vnsterblichkeit würde gebracht / Welchs Paschasius mit fast gleichlautenden Worten widerholet / sprechende : Nō solum anima hoc mysterio pascitur , quia nō solum redēpta est , sed &

wird Gottes Reich nischawet.

Cyril, lib.
4. cap. 14.
in Iohann.

Der Erste Artikel

caro nostra per hūc cibum ad immortalitatem reparatur. Das ist: Durch diß geheimnis wird nit allein die Seel gespeiset/denn sie ist nicht alleen erlöset/sondern auch vnser Fleisch wird durch diese Speise zur Vnsterblichkeit wieder gebracht.

Caluinische
beteuerung
des Christ-
liche Ofter-
lieds.

Ist derwegen auch diß eine greifliche verkerung/da in vnserm Christliche Ofterlied gesungē wird: Christus wil die Köste seyn/vñ speisen die Seel allein/der Glaub wil keins andern lebē. Daß alhie die Caluiniste das wörtlein (allein) auff die Seel ziehen / als ob Christus nicht auch den Leib zum ewigen Leben speise (solcher gestalt müste der Leib aussere dem Himmelsreich bleiben ewiglich) So doch das wörtlein (allein) auff Christum gehet / daß nemlich allein Christus / vñnd sonst kein ander / könne die Seele speisen / welches die angehengten wort bezeugen: Der Glaub wil keins andern leben / weil der Glaub dieser Seelenspeis von Christo allein / vñnd sonst von keinem andern gewertig ist. Zugeschweigen daß solcher Oftergesang nicht von diesem hochwirdigen

gen

gen Sacrament / sondern von dem Verdienst vñnd Volthaten des Todts vñnd auferstehung Christi / vñnd also von der Geistlichen Glaubens niessung allein handelt.

Wo auch etwa bey Luthero oder den Vätern von der Seelenspeiß stehet / das muß den Calvinisten stracks wider die Mündliche Niessung gelten / vñnd so viel heissen / daß der Leib Christi mit dem Munde nicht werde empfangen / Warumb? Darumb / dieweil die Speiße nicht für den Leib / oder leiblichen Mund / sondern allein für die Seel gehörig sey. Darauff geben wir diesen Bericht: Daß in etlichen solchen Sprüchen / vom heiligen Abendmahl nichts werde gehandelt / sondern von dem Geistlichen Essen vñnd trincken / daruon Johan. 6. Darnach / was ist doch das für ein vngereimbt schließen / Christi Leib ist eine Seelenspeiß / darumb gehet sie den Leib nicht an / wird auch mit des Leibs Munde nicht genossen.

Solcher gestalt wolten wir erweisen /

§ v

daß

Ob das
wort Seelenspeiß
der mündliche
niessung zu wider.

daß weder Christus / noch das ewige Le-
 ben selbst vnser Leib etwas angienge /
 Ursach / Denn Christus wird genennet
 der Hirt vnd Bischoff vnserer Seelen/
 1. Pet. 2. Derhalben ist er (nach der
 Caluinisten art zuschliessen) nicht ein
 Hirt vnd Bischoff vnserer Leiber / vnd
 haben sich dieselben der getrewen Hirten
 sorge vnser Heylands nichts zu erfrewen.
 Item / Weil das ewige Leben wird ge-
 nennet der Seelen Seligkeit. 1. Pet. 1.
 So wird aus solcher Caluinischer art zu
 disputiren folgen müssen / Daß das ewi-
 ge Leben allein die Seel angehe / die Lei-
 ber aber müssen dauon ausgeschlossen
 seyn. Item / Vom gepredigten Wort
 stehet Jacob. 1. Dasselbe könne vnser
 Seelen selig machen. Daher wird nach
 der Caluinisten Dialectica folgen / Daß
 durch das Wort des Euangelij nur allein
 die Seele werde selig gemacht / der arme
 Leib aber Himlischer Seligkeit müsse be-
 raubet seyn. Wie aber diese Folge
 nichts taug / Also gilt gleicher gestalt der
 Caluinisten Schliessen vnd vntüchtige
 scheins

Christus
 ein Hirt
 vnserer see-
 len. Ist das
 rumb vnser
 leib vñ selz
 ner Hirten
 sorge nicht
 aus des
 schlossen.
 Ewiges
 leben der
 Seelen
 Seligkeit.

Das wort
 machet die
 Seelen se-
 lig / darvon
 der Leib
 auß ange-
 schlossen.

scheingrund allerding nichts / die sie der
Mündlichen nießung zu wider auff die
Bahn bringen.

Die Sechste Proposition
oder Punct der reinen gesun-
den Lehr.

Das die Mündliche Nießung
des Leibs vnd Bluts Christi
nit allein von den Wirdigen
geschehe / sondern auch von
den vnwürdigen / die one Bus
vnd wahren Glauben hinzu
gehen / doch zu vngleichem
ende / von den Wirdigen zur
Seligkeit / von den Vnwürdi-
gen aber zum Gerichte.

Erklärung.

Diesen Lehrpunct hat S. S. Pauli
Paulus selber gesehet / als er text vñ der
vnwürdige
nießung. schreibet in der 1. Corinth. 11.
Welcher vnwürdig vñ diesem Brod
isset / oder von dem Kelch des
Herrn trincket / der ist schuldig an
dem

dem Leib vnnnd Blut des D^errn/
 Der Mensch prüfe aber sich selbst/
 vnnnd also esse er von diesem Brod/
 vnnnd trincke von diesem Kelch /
 Denn welcher vnwürdig isset vnnnd
 trincket / der isset vnd trincket ihm
 selber das Gericht / damit das er
 nicht vnterscheidet den Leib des
 D^errn.

Diesen klaren Text zu verdunkeln /
 haben die Caluinisten mancherley auss
 flüchte gesucht. Etliche sagen: Durch
 die Vnwürdigen werden hie nit verstan
 den / die allerdings den gerecht vnd seligs
 machenden Glauben nicht haben / sondern
 die im selben etwas schwach sind. Wenn
 aber S. Paulus von den Schwachglaub
 icken redete / So würden sie durch des A
 postels ernste Predigt vom gebrauch dies
 ses Sacraments mercklich abgeschreckt /
 weil sie sich immer besorgen müßten / sie
 würden es zum Gerichte empfangen / So
 doch Christus eben hierumb diß heilige
 Sacrament gestiftet hat / darinn des
 Schwachen vnd blöden geringen Glaub
 en

Unwürdi
 ge heißen
 in S. Pau
 li Worten/
 nicht die
 Schwach
 glaubigen.

ben zu stercken / vnd sie von ihrer schwach-
heit auffzurichten.

Demnach wer sich im Glauben ^{Zum den}
schwach befindet / ist eben der rechten Ge- ^{schwachen}
ste einer / so der Himlischen Speiß vnnnd ^{wil Chri-}
Trancks bedürfftig / vnnnd hierzu würdig ^{stus nit dß}
ist / nicht zwar inn eigner würdigkeit / son- ^{Gericht /}
dern in der würdigkeit Jesu Christi. Vnd ^{sondern dß}
solche schwachen nimpt Christus auff / ^{heil wir-}
Roman. 15. Wil sie nicht von sich stofs- ^{cken.}
sen / noch das Gericht in ihnen wirken /
sondern vielmehr seine Macht inn ihnen
zum Heil beweisen / wie er diß als sie auff
freundliche zu sich ladet / vnd ihnen herr-
liche Verheissungen thut / Esai. 42.
Matth. 11. 2. Cor. 12.

So redet S. Paulus außdrücklich ^{Paulus re-}
von denen / welche das Abendmal emp- ^{det vñ vn-}
pfangen zum Gerichte / Wer aber glau- ^{wirdigen /}
big ist / Er habe gleich einen starcken oder ^{die zum Ge-}
schwachen Glauben / der wird nicht ge- ^{richt essen}
richtet / Johan. 3. Vnnnd wie kenne Pau- ^{von trinkes.}
lus darzu / daß er zwar den Schwach-
glaubigen eine solche scharffe Predigt
thet / Darneben aber hette er die Glaub-
losen

losen Heuchler vnd falschgenanten Christen/die sich auch zum Abendmal fanden/ vbergangen vnnnd vngestraft gelassen? Ist derwegen aus jetzt angezogenen Besachen gewis / der Apostel verstehe durch die Vnwürdigen die / so ohne Buß vnnnd ohne wahren Glauben hinzulieffen / vnd neben andern Christen das Sacrament empfangen / derer etliche durch das zeitliche Gericht / vnnnd straff wiederumb zu Buß wurden gelencket/wie er sagt/Darumb sind auch so viel Schwachen vnnnd Kranken vnter euch / vnnnd ein gut theil schlaffen / Denn so wir vns selber richten/so würden wir nicht gerichtet/Wenn wir aber gerichtet werden / so werden wir vom HErrn gezüchtigt / auff daß wir nicht sampt der Welt verdampft werden.

Ein ander
Vnrede
der Calvinisten.

Etliche vnter den Sacramentirern gebē zu / es werde eigentlich von Heuchlern gered / die ohne Buß vnnnd Glauben sich dieses Sacraments theilhaftig machen / Sie sprechen aber / Ob wol der Apostel sage / Sie werden schuldig an dem Leib vñ Blut des HErrn/ So folge doch

doch darauff nicht / daß sie den Leib vnnnd
Blut des HErrn empfangen/ essen vnnnd
trincken/ Sintemal einer wol auff andere
weise an demselbigen sich vergreiffen/vnd
daran schuldig machen könne.

Was bedarffs aber hierinnen viel ^{Antwort.}
disputirens vnnnd grübelns/wie vnnnd auff
welche weise vnd maß die Vnwürdigen
am Leib vnd Blut Christi schuldig wer-
den/ Sintemal der Apostel sich selbst dis-
falls deutlich erkleret/sagende: Wer vn-
würdig von diesem Brod isset / vnd vom
Kelch des HErrn trincket / der ist schul-
dig an dem Leib vnd Blut des HErrn.
Item: Welcher vnwürdig isset vnd trin-
cket / der isset vnd trincket ihm selber
das Gericht/ etc. Darauff schliessen wir
also: Die vnwürdigen / werden schuldig
durch essen vnnnd trincken / Nun werden
sie aber schuldig nicht an Brod vñ Wein
allein/ sondern wie Paulus spricht / An
des HErrn Leib vnnnd Blut. Darauff
folget / daß sie nicht schlecht Brod essen/
noch vom schlechten Kelch trincken / son-
dern eben das Brod/ bey welchem Chris-
tus

Die Vn-
würdigen
werden
schuldig
am Leib
vnd Blut
Christi/mit
essen ond
trincken.

Aus in darreichung desselbē spricht: Das
 ist mein Leib / vnnnd welchs S. Paulus
 die Gemeinschaft des Leibs Christi
 heisset / vnnnd eben den Kelch trincken
 sie / welchen Paulus die Gemeinschaft
 des Bluts Christi nennet / Vnd also
 zugleich mit dem Brod / den Leib / vnd
 mit dem Kelch das Blut Christi emp-
 pfahen / Ja so gar setzet er die schuld oder
 entheiligung des Leibs vnd Bluts Chris-
 ti auff das Essen vnd Trincken der Un-
 würdigen / daß er auch saget / Sie essen
 vnd Trincken ihnen selber das Gericht/
 vnd thut die Erflerung hierbey / Daß sie
 ihnen das Gericht essen / nicht am Brod/
 Sondern am Richter selbst / Damie
 (spricht er) daß sie nicht vnterscheiden
 den Leib des H^{erren} / Das ist /
 Die weil sie mitten vnter dem Essen / den
 Leib des H^{erren} so verächelich vnnnd
 unwürdiglich handeln / als wenns eine ge-
 meine Speise were. Sonst vergriffet
 man sich durch Unglauben an dem
 ganken Christo / ohne diesen sonderlichen
 vnterscheid seines Leibs vñ seines Bluts/
 Aubiet

Nota.

Der Un-
 glaub ver-
 greiffe sich
 an de ganz
 e Christo/
 ohne son-
 derlichen
 vnterscheid
 des Leibs
 vñ Bluts.

Die weil sie mitten vnter dem Essen / den
 Leib des H^{erren} so verächelich vnnnd
 unwürdiglich handeln / als wenns eine ge-
 meine Speise were. Sonst vergriffet
 man sich durch Unglauben an dem
 ganken Christo / ohne diesen sonderlichen
 vnterscheid seines Leibs vñ seines Bluts/
 Aubiet

Auffier aber wirds unterscheiden / Nach
dem das Essen vnd Trincken unterschieden
ist. Also daß die Gottlosen vnd Un-
würdigen inn dem Essen zwar sich vnters-
chiedlich verständigen an dem Leib des
HErrn / In dem Trincken aber schuldig
werden an dem Blut des HErrn auch
unterschiedlich.

Solcher massen lehren auch die al-
ten Kirchenlehrer / die schreiben / Das die
Unwürdigen mit unreinem Munde das
Blut des HErrn trincken. Daß sie ver-
geblich vnnützliche essen den Leib /
vnd trincken das Blut des HErrn / Vnd
in ihrer Liturgia bitten sie : Verleihe /
das niemand vnter vns zum Gerichte vnd
Verdammnis theilhaftig sey des Leibs
vnd Bluts deines Gesalbten. Sie spre-
chen : Christus hab nicht den Aposteln
allein / sondern auch Judæ dem Verrä-
der den ewigen Leib vnd Blut mitgeteilet.
Vnd Gott hab sein Gerichte erzeigt ge-
gen die / welche den Leib des HErrn vn-
bedachsam empfangen haben / auff daß
die andern lerneten / es bleibe der nichts
anges

Cyprianus
de lapsis

Basil. de
Baptismo

Basil. in
Liturgia

Theodor.
in 1. Cor.
11.

Ambros.
1. Cor. 11.

anges

ungestrafft/ welcher den Leib des HErrn
so hintersig empfahe.

Augustin.
Tract. 26.
in Iohan.

Item/ Da der Apostel sagt: Er ist
schuldig am Leib des HErrn/redet er von
denen/so des HErrn Leib als eine andern
gemeine Speise (in discreit) ohne unter-
scheidung vund vnachtsamer weise em-
pfingen. Vnd der HErr selber dulde

Idem L.
pist. 162.

Judas / vnd lasse ihn unter den vnshul-
digen Jüngern empfangen das jenige /
welchs die Gteubigen wissen/das sie dan
mit erlöset seyn. Vnd daß auch der Leib

Idem cont.
Cresc. lib.
1. cap. 25.

Christi schädlich werde/denen/die densel-
be mißbrauchen/Denn der Apostel sagt:

Idem cont.
Fulgent.
lib. 9.

Wer vnwürdig isst/der ist schuldig
am Leib des HErrn. Item/ Judas
der Verräther hab den guten Leib Chri-
sti empfangen / Die weil er aber dessen
sich nicht recht gebraucht habe/sey er ver-
tilget worden.

Augustin
Spruch von
Juda/ wie
er zu vers
stehen sey.
Tract. 59.
p. Iohan.

Das aber Augustinus an einem an-
dern Ort schreibet / Die Apostel haben
panem Dominum, das Brodt des
HErrn gessen / Judas aber panem Do-
mini contra Dominum, das Brod des
HErrn

HErr

HErrn/ wider den HErrn/ wil er nicht
lehren/ als ob Judas mehr vnnnd weitten
nicht/ als das Brod empfangen haben
solte/ Denn solchs hat er in secht erzehlten
seinen Zeugnissen/ außdrücklich widers
sprochen/ Sondern er zeigt an/ Daß die
andern Apostel nicht allein das ganze
vollkommene Wesen des Sacraments/
sondern auch den nutz vnnnd frucht dessel
bigen/ nemlich alle wolthaten des HEr
ren Christi empfangen/ Vnnnd also nicht
nur das eusserliche Brod/ sampt dem
Leib des HErrn/ sondern auch durch den
Glauben den ganzen Christum selbst/
geistlich ergreifen/ so ferne er ist panis
Dominus, das ist/ das rechte wahre
Himmelbrod/ welchs das ewige Leben
gibt vnnnd wirket. Da hergegen Judas
zwar das ganze vollstendige Sacra
ment/ vnnnd alles was zum Wesen dessel
bigen gehörig/ empfangen/ nemlich pa
nem Domini, des Brod des HErrn/
von welcher er ausspricht/ es sey sein Leib/
aber wegen seines vnglaubens/ hat er sol
cher lebendigmachenden wolthaten vnnnd

4

Ob Luth.
Catechis-
mus der
Lehr von
der vnter-
digen nies-
sung zu wi-
der.

Wer durch
die wort
vns Chri-
sten in D.
Luth. Cas-
techismo
gemeinet
werde.
Schmal-
kaldische
Aendel.

Heilwertigē krafft sich selbst beraubet/ vnd
ist im also der Herr nie dß Brod des Le-
bens/ sondern ein ernstlicher Richter gewesen.

Es werffen vns aber etliche vnter
den Caluinisten auch D. Luthers klei-
nen Catechisimum vor/ da gefragt wird/
Was ist das Sacrament des Altars?
Antwort: Es ist der wahre Leib vñ Blut
vnseres Herrn Jesu Christi/ vnter dem
Brod vñnd Wein vns Christen zu es-
sen vnd zu trincken von Christo selbst ein-
gesetzt. Nie erwischen sie die wörter (vns
Christen) als sollen dadurch die frommen
vñnd rechtgleubigen allein/ irem fargeben
nach/ gemeinet/ die Heuchler vnd Gotts-
losen aber von solchem essen vnd trincken
des Leibs vnd Bluts Christi aufgeschloß-
sen seyne Aber man sehret am sicherste/dß
man verneme/ was für Christen D. Lu-
ther selber wolle verstanden haben/ das er-
khet er in dem sechsten Schmalkaldische
Articul/ welcher vom H. Abendmal also
lautet: Vom Sacrament des Altars hal-
ten wir/dß Brod vñnd Wein im Abendmal
sey der warhafftige Leib vñ Blut Christi/

Vnd

Und werde nicht allein gereicht vnd empfangen von frommen/sondern auch von bösen Christen. Da haben wir es/ daß den Leib vnd Blut Christi empfangen auch die bösen Christen. Es werden zwar alle die getaufft sind/Christen genennet/ derselbigen aber sind etliche fromm/ das sind die Wirdigen/ Etliche aber böse/das sind die Unwirdigen vnnnd Gottlosen/ Von diesen allen zeuget Luther/Sie empfangen Christi Leib vnd Blut/ doch (wie unsere propositio lauter) zu vngleichem ende/ Die frommen Christen zwar/zu ihres Glaubens stercung/ vnd versicherung ihrer Seligkeit/ Die bösen Christen aber zum Gerichte.

Zu deme muß man dessen geständig seyn/D. Luther habe seinen kleinen Catechismum in dem grossen erkläret vnd ausgelegt. Ob er nun wol im selbigen seinem grossen Catechismo von der Krafft vnnnd seligen nutz des Abendmals/ nemlich von vergebung der Sünden recht saget/ solcher Schatz könne anderst nicht/ denn durch den Glauben empfangen werden/

G in vnd

Der Leib
vnd Blut
Christi
wird empfangen
auch von
bösen Christen.

Kleiner Catechismus
Luth. im
grossen
erkläret.

Großter Ca-
techismus
Luth. heit
über dem
eigentliche
Verstand
der wort
im Abend-
mah.

vnd wie der kleine Catechismus sprichet:
Wer diesen worten (für euch gegeben
vnd vergossen / zur Vergebung der
Sündē) gleubet / der habe was sie sagen/
vnd wie sie lauten / nemlich Vergebung
der Sünden. Jedoch was den Leib vnd
Blut Christi selbst anlanget / schreibet er
von der unwürdigen Nießung mit auß-
trücklichen klaren worten also: Aus dem
Wort kanstu dein Gewissen stercken / vnd
sprechen: Wenn hundert tausent Teuf-
fel sampt allen Schwermern herfahren/
Wie kan Brod vnd Wein Christus Leib
vnd Blut seyn? So weis ich / das alle
Geister vnd Gelereten auff einen hauffen
nicht so klug sind / als die Göttliche Wra-
isetzt im kleinsten fingerlein. Nun stehet
hile Christi Wort: Nemet esset / das ist
mein Leib / Trincket alle daraus / das ist
das Newe Testament inn meinem
Blut &c. Da bleiben wir bey / vnd
wollen sie ansehen / die ihn meistern wer-
den / vnd anderst machen denn ers geredt
hat. Das ist wol war / wenn du das
Wort daruon thust / oder ohne wort an-
sichst.

siehest / so hastu nichts denn lauter Brod
vnd Wein / wenn sie aber darbey bleiben /
wie sie sollen vnd müssen / so ist laut ders
selbigen warhafftig Christus Leib vnd
Blut / Denn wie Christus Munde redet
vnd spricht / also ist es / als der nicht liegen
noch triegen kan.

Daher ist nu leichtlich zu antworten
auff allerley Fragen / damit man sich jetzt
bekümmert / als diese ist / Ob auch ein böser
Priester köndte das Sacrament handeln
vnd geben / vnd was mehr dergleichen ist /
den da schliessen wir vnd sage: Ob gleich
ein bube dz Sacrament nimpt oder gibe /
so nimpt er dz rechte Sacrament / das ist /
Christus Leib vnd Blut eben so wol / als
der es auff allerwürdigest handelt / denn
es ist nicht gegründet auff Menschen heil
igkeit / sondern auff Gottes Wort / vnd
wie kein Heilig auff Erden / ja kein En
gel im Himmel das Brod vnd Wein zu
Christus Leib vnd Blut machen kan / als
so kans auch niemand endern / noch wans
deln / ob es gleich misbrauchet wird / denn
vmb der Person oder Unglaubens wil

Der W
würdig
nieszang
im grossen
Catechismo
gewaltig
befestiget

G iij len/

ten wird das Wort nicht falsch / dadurch
 es ein Sacrament worden / vnd eingesetzt
 ist / Denn er spricht nicht / wenn ihr gleu-
 big oder würdig seyd / so habet ihr meinen
 Leib vnd Blut / sondern nemet / esset vnd
 trincket / das ist mein Leib vnd Blut / In-
 dem / solches ehue (Nemlich das ich iene
 ehue/einsetze/ euch gebe vnd nemen heisse)
 das ist so viel gesagt: Gott gebe du sehest
 unwürdig oder würdig / so hastu hie seinen
 Leib vnd Blut/aus krafft dieser wort/so
 zu dem Brod vnd Wein kommen/ Sol-
 ches mercke vnd behalte nur wol / denn
 auff den worten stehet all vnser Grund/
 Schutz vnd wehre wider alle Irthumb
 vnd verführung so ie kommen sind / oder
 noch kommen mögen. Bis hieher der
 grosse Catechismus Lutheri.

Wir solten hie die vbrige Schein-
 gründe des Gegentheils ablehnen / aber
 wir wollen sie sparen auff andere Gele-
 genheit / vnd althier nur das einige Argu-
 ment abfertigen / welches ihr bestes seyn
 sol/ vnd bey ihnen fast gebräuchlich ist.

Sie sprechen: Wenn die ungleubigen Heuchler des Leibs und Bluts Christi auch theilhaftig wüßten im Abendmal/ So müssen sie daher geheiligt werden/ und lebendig gemacht/ oder zur Seligkeit gespeiset/ und erhalten werden/ Ursach/ Denn (sagen sie) wenn sie den Leib Christi empfangen/ und aber desselben seligmachende Krafft nicht empfangen/ So würde hievon die lebendigmachende krafft von dem Leib Christi abgesondert/ welches wider die Schrifft sey.

Vornehmstes Argument des Galat. 2. wider den unwürdigen Nüssung.

Darauff wolle erstlich ein Christ antworten/ Daß diese Leut mit iehierwohnendem Argument nur das gespoßet treiben/ denn sie inn ihrem Herzen nicht glauben noch halten/ daß Christi Leib solche Krafft lebendig zu machen jemals empfangen habe/ weil sie demselben alle Göttliche Krafft/ die allein zur Seligkeit lebendig machen kan/ rund absprechen/ wie im Artikel von der Person Christi/ unwidersprechlich sol mit ihren eigenen Worten gesagt werden.

G v

Darnach

Wirkung
des Lebens
im Men-
schen ein
freywillig
Werk.

Darnach ist's mit dem Leib Christi
also gethan / Das er nicht allein Trost
vnd Leben inn den Frommen / sondern
auch das Gerichte wirken kan inn den
Gottlosen / denn jm auch als des Men-
schen Sohn / alles Gerichte ist vbergeben/
Joh. 5. So ist's auch ein anders / Daß
Christus Leib aus vnd von wegen Ver-
söhnlicher Vereinigung ein lebendigma-
chender Leib vnd Fleisch ist / Ein anders
aber / daß er in vns Menschen Trost vnd
Leben wircke. Diese Wirkung des Le-
bens ist ein freywillig Werk / dasselbe
kan er entweder geben oder entziehen / nach
dem ein Mensch gläubig oder ungläubig
ist. Ist er doch mitten vnter den Händen
der Kriegsknechte / so ihn gezeisset vnd
gekreuziget ein heilwertiger lebendigma-
chender Leib geblieben / vnd haben doch
die Kriegsknechte / die solch sein heilig
Fleisch mit ihren Händen handelten / wes-
der Heil noch Leben daher bekommen /
sondern hat ihnen vielmehr zum schaden
gereicht / denn Er der einzige Christus/
ist den Gläubigen ein Heyland / den Un-
gläubigen

glaubigen ein strenger Richter / den Glaubigen ein Fels des Heils / den Unglaubigen ein Stein des anstossens / gleich ^{2. Cor. 4.} wie das Euangelium den Glaubigen ist eine Krafft Gottes / selig zu machen / vnd ein geruch des Lebens / zum Leben / den Unglaubigen aber ein geruch des Todes zum Tode.

Aus diesem allen erscheinet der Vngrund des vermeinten Arguments / darauff Gegentheil so hefftig troget vnd poschet.

Vnd so viel von den Propositionibus affirmatiuis, Das ist / von den Puncten in welchen die rechte reine Lehr unserer Kirchen auffskürzeste gefasset ist.



Von

Von diesem ersten Artikel/
des Heiligen Nachmals je-
rige vnnnd falsche Lehr der
Caluinisten.

Ir wollen nuhmehe
auch besehen die Antia-
theles oder Sacramentis-
rische Gegen-Lehr der Cal-
uinisten. Vnnnd weil in
vorgehenden nach notturfft ist ausgefüh-
ret was bey diesem Artikel zu wissen nö-
tig/ Als wollen wir desto kürzer hindurch
gehen / vnnnd den Sacramentirenn wei-
sen / wo solche inn den Caluinischen An-
tithelibus begrieffene falsche Lehr in ih-
ren ausgegangenen Schrifften zu fin-
den/ auch was von denselben / so wol auch
von ihrer ganken meynung bey diesen
Hauptpuncten Christlicher Re-
ligion zu halten sey.

Erste Caluinische Anti-
thesis oder Gegen Lehr.

Das die obgesetzte wort Christi
figürlicher weise zu verstehen
sind/vnd nicht wie sie lauten.

Erklärung.

DIs bedarff nicht viel be-
weisens / sintemal alle ihre hie-
von geschriebene Bücher zu dem
Ende außsehen / daß man ja nicht bleibe
bey den Worten der Einsetzung nach irem
eigentlichen Verstande/vnnd einfeltigen
Buchstaben / wie sie lauten / Sondern
daß durch ein Metonymiam, oder Ver-
wechselung der Namen/ des Zeichen vnd
bezeichneten / ihnen eine andere Nase ge-
drehet / vnnd sie in einen frembden Ver-
stand gezogen werden.

Demnach aber ein giftiger Calui-
nist / der sich seines eigenen Namens ge-
scheinet/in seiner ohnlangst ausgespreng-
ten Scartrecken vorgibt / Sie gehen zu /
daß

Durch
schemten
fürgeben
deren wi-
der die W-
stacten

daß

Artickel
aus der
sprengten
Scartes
den.

daß die (in vnser ersten Theß) angezogene
wort Christi ein jedes für sich / inn seiner
natürlichen bedeutung einseitig / vñnd
nach dem Buchstaben / wie sie lauten / zu
verstehen seyn / denn Brod werde von
dem natürlichen sichtbaren Brod ver-
standen / Der Leib Christi / werde auch
von dem natürlichen wesentlichen Leib
Christi verstanden / Wenn man aber von
der ganzen Rede handele / das ist mein
Leib / das ist mein Blut / müsse man ei-
gentlich fragen / quo prædicationis
modo, durch was art zu reden / der Leib
Christi von dem Brod gesaget werde.
Als werden wir verursachet / durch diß
vñnerschembte fürgeben den Calvinisten
zu zeigen / Obs war sey / daß sie ein jedes
wörtlein / in ject ermelter Rede Christi /
bey seinem rechten eigentlichen / natürli-
chen verstande bleiben lassen oder nicht.

Vñnd ist anfanglich wol zu mercken/
als dieser Calvinist den Leuten einen
blawen Dunst für die Augen zu machen/
zeigen wil / wie auch sie ein jedes Wort
bey seinem rechten natürlichen verstande
bleiben

bleibe lassen / dz er allda allein der zweyer
wörter (Brod vnd Leib) gedencet / des
wörtleins Ist / darff er vor bösem Ge-
wissen nicht gedencen / weil ime bewust/
wie sie dasselbe von seinem rechten eigene-
lichen verstande auff frembde Glos ha-
ben verkehret. Denn Zwingel hat dassel-
bige offenbarlich also außgelegt / daß es
so viel heißen müste / als bedeutet / vnd
das ist mein Leib / müste heißen / das be-
deutet meinen Leib / wie er denn diese ver-
kerung in eines Hollenders Büchlein sol-
gefunden haben / vnd nachmals durch
Eingebung eines Geistes (ob derselbe
weis oder schwarz gewesen / weis er selber
nicht) das vermeintlich Exempel vom
Osterlamb Exodi 12. darauff bekom-
men / Vnd damit sich die Caluinisten
nicht hetten zu beklagen / Zwingel he-
tte wol das Ist / inn den Worten der
Einsetzung also gedeutet / aber nunmehr
Caluinus, Beza, vnd andere ließen es
vnuerrückt inn seinem eigentlichen Ver-
stande bleiben. So höre man was
Caluinus selbst schreibet: Qui in solen-
nibus

De Zwin-
gel mus
Ist / so viel
heissen / als
Bedeutet.

Zuing'ius
in suis
Bucharts
lib.

nibus

Calvinus
in formula
consensio-
nis cum
Helvetijs.

nibus cœnæ verbis, Hoc est corpus
meum, hic est sanguis meus, præcisè
literalem, vt loquuntur, sententiam
urgent, eos tanquam præposteros in-
terpretes repudiamus. Nam extra
controuersiam ponimus, FIGVRA
TE accipienda esse, vt ESSE panis
& vinum dicantur, id quod SIGNI-
FICANT.

Welche (spricht er) inn den heylig-
sten Worten der Stifftung des Nach-
mals (Das ist mein Leib / Das ist mein
Blut) so genau auff den Buchstaben
dringen / dieselbigen verwerffen wir / als
verfertete Dolmetscher / denn wir setzen
in keinen Zweifel / man müsse die Wort
anderst verstehen / denn wie sie lauten /
Das nemlich vom Brod vnnnd Wein /
gesagt werde? Sie seyen / was sie be-
deuten.

Sie hat ja Calvinus das wörtlein
Ist / inn des Zwinglij Gloss verwandelt /
vnnnd muß ihm so viel heissen / als / das
bedeutet meinen Leib.

Bez.

Beza in seiner Frag vnd Antworten:
 Hic panis est corpus meum, id est, hic
 panis sacramentaliter SIGNIFI-
 CAT corpus meum. Corpus meum
 est hic panis, id est, Corpus meum sa-
 cramentaliter SIGNIFICATVR
 per hunc panem.

Das ist auff Deutsch so viel gesagt:
 Disß Brod ist mein Leib / das ist / Disß
 Brod bedeutet Sacramentlich meinen
 Leib / Mein Leib ist disß Brod / das ist /
 Mein Leib wird Sacramentlich bedeu-
 tet durch disß Brod.

Ja es disputiren etliche Caluini-
 sten noch heutiges tages vntereinander / Caluinistē
des Tropi
haben vnd
ter sich nie
einig.
 Ob der Tropus vnd verwechselung des
 natürlichen Verstandes inn ein frembde
 deutung sol im wörtlein Ist / oder im
 wörtlein Leib / gesucht werden / Inmas-
 sen dem Oecolampad, auch wol etlichen
 andern Zwinglianern vnnnd Caluinisten
 das wörtlein (Leib) muste Leibszeichen
 seyn. Vnd wie viel vngleiche Glossen
 (die allzumal figürlich / vnd dem eigent-
 lichen verstande der wort zuwider) gleich
 H anfangs

anfangs vnter ihnen gehort worden/ das
 wird der Christliche Leser aus D. Lu-
 thers kurzen Bekenntnis vernemen/dahin
 wir ihn hiermit gewiesen haben wollen/
 Noch darff dieser vnüerschämpte Calu-
 nist/wider sein eigen Gewissen/die Chri-
 stenheit damit betriegen / fälschlich für-
 geben/Daß/ wenn in den Worten : Das
 ist mein Leib/das ist mein Blut/die wörte
 lein jedes für sich betrachtet werden/
 Man bey dem natürlichen eigentlichen
 Verstand der wort inn der Formel des
 Testaments verbleibe / welche ihm seine
 eigene Glaubensgenossen nicht passen
 lassen.

Was er sonst durch lauter Teutsche-
 rey fürbringet/ ist solches in einem beson-
 dern Büchlein schon allbereit widerlegt
 worden.

Die Wort
 der Einse-
 tzung den
 Calvinistē
 ein Dorn
 in Augen.

Sind doch den Calvinisten die wort
 der Einsetzung in ihrem einseitigen Buch-
 staben / wie sie Christus geredet vnd aus-
 gesprochen / ein solcher Dorn inn Augen/
 daß sie ihren groß vnd bitteren haß gegen
 dieselbe nit allerdings verbergen können.

Inmal

Inmassen Bullinger vnuerschämpt bez
 gehrendarff / Die vnsern sollen die wort
 des Herrn im Abendmal nicht für einen
 Grund anziehen. Vnd ein ander Calui-
 nist saget: Mit dem Linken Auge sol
 man auff die Wort Christi sehen / mit
 dem rechten Auge aber auff die Art vñnd
 eigenschafft der Sacramenten. Vñnd
 Martyr heit die nicht für klug / die ihre
 Lehr zu bestetigen nichts mehr haben für-
 zubringen / denn Christi wort: Das ist
 mein Leib. Vñnd wie sagte jener Cal-
 uinist: Die Lutherischen hetten ihre
 Meynung zu bekrefftigen / mehr nicht /
 als drey oder vier ohnmächtiger Wort.
 So gar vberaus ist ihnen inn ihren Hers-
 ren entgegen / daß Christi wort im Abenda-
 mal / dem klaren Buchstaben nach / ihnen
 nicht wollen inn ihren Krahm dienen /
 man habe denn zuvor denselbigen durch
 eine Metonymiam oder wechselung der
 Namen / Brodts vñnd Leibs eine andere
 Meynung gegeben / welche die Calviniste
 nicht aus den Worten der Stifftung
 schliessen / Sondern erst anderswo hole /

N ij vñnd

Bullinger
 wider Ja-
 cob Andre.
 pag. 45.

Victorin.
 ad Rom-
 becum.

Martyr dia-
 al. pag.
 127.

und inn den Text des Testaments Christi hinein tragen.

Die Andere Calvinische
Antithesis oder Gegen Lehr.

Das im Abendmal nur bloss
Zeichen seyen / aber der Leib
Christi sey so weit vom Brod/
als der höchste Himmel von
der Erden.

Erklärung.

Calvinus
in formula
consensio-
nis cum
Heluetijs.

Solches hat gelehret Cal-
vinus mit diesen Worten: Ta-
met si philosophicè loquen-
do, supra cœlos locus non est, quia ta-
men corpus Christi, vt fert humani
corporis natura & modus, finitum est,
Et cœlo, vt loco, continetur, necesse
est à nobis tanto locorum intervallo
distare, quantum cœlum abest à terra.
Wiemol auff Philosophische weise zu redē
spricht Calvinus / vber den Himmel
erim

Keine leibliche Städte ist / doch weil der
Leib Christi / nach art vnnnd weise des
Menschlichen Leibes / endlich / vnnnd im
Himmel / als an einem gewissen ort ist /
vnd behalten wird / folget nothwendig/
daß er so weit des Orts halber von vns
abwesend sey / so weit der Himmel von
der Erden ist.

Beza inn einem öffentlichen Ges
prech zu Poyssi hat gesprochen : Der
Leib Christi ist so weit vom Abendmal /
so viel den Ort belanget / als der höchste
Himmel von der Erden.

Petrus Martyr in seinem Dialogo
spottet der vnsern noch darzu / vnnnd
sprichet vnuerholen wider Brentium :
Mihi & meis exprobras, quod è cæna
corpus & sanguinem Christi conemur
eijcere : calumniaris hæc dicēdo, non
doces : neque quid sentias profers :
cū enim vos non lateat, nos mon-
stroræ vestræ præsentia in cæna, cor-
poris & sanguinis Christi, non assen-
tiri, cur dicis, nos conari id inde eijce-
re? nisi fatui essemus, si conaremur

H 3 alicun-

alicundè aliquid eicere, QVOD
ADESSE NON PVT. A
MVS. At vicissim tu sic habeto,
vos non posse corpus & sanguinem
Christi CORPORALITER
ET SVBSTANTIALITER
pani ac vino cœnæ Dominicæ con-
iungere, nisi è cœlo illa detraxeritis,
quoniam in pluribus locis simul esse
non possunt. Das ist: Du rückest
mir vnnnd meines gleichen auff / daß wir
vns vntersehen / den Leib vnnnd Blut
Christi aus dem Nachemal auszumus-
stern / Wenn du solchs sagest / so verkerst
meine meinung / lehrest vnd sagest nicht /
was deine meinung sey / Denn dieweil
euch vnuerborgen / daß wir ewer vnge-
heuren Meinung von der gegenwertig-
keit des Leibs vnnnd Bluts Christi im
Nachemal nicht beypflichten / Warum
sagstu denn / daß wir vns vntersehen
dasselbige auszumustern / weren wir doch
grosse Narren / wo wir vns vnterstündel-
ich etwas heraus zu stürmen / welchs wir
tunnetumb doch nicht gienbten / das es gegen-
wertig

Martyr be-
tunnetumb

werthig sey / Dargegen aber soltu das
 mercken / daß ihr nicht könnet den Leib
 vnd Blut Christi Leiblich vnd We-
 sentlich / mit dem Brod vnd Wein / des
 Nachtmals zusammen fügen / es sey denn
 sacht / daß ihr denselben aus dem Himmel
 herab ziehet / denn sie können nicht zumal
 an vielen Orten seyn.

Weil denn die fürnehmsten Lehrer
 der Calvinischen Sect bekennen / daß
 Christi Leib vnd Blut vom Abendmal
 hie auff Erden gehalten / so fern sey / als
 der oberste Himmel von der Erden / wer-
 den sie billich beschuldiget / sie halten vnd
 lehren / es seyen im Abendmal nur bloss
 Zeichen. Denn ist der Leib vnd Blut
 Christi so gar weit darvon / so bleiben
 (was die Substantz des Abendmals be-
 trifft) nichts denn die eusserlichen Zei-
 chen / Brod vnd Wein / allda gegenwer-
 tig / Wie denn auch Zwingel inn seiner
 Antwort auff D. Luthers Bekenntnis
 außdrücklich vnd klar schreibet / diß sey
 der Schweizerischen / wie auch sein

H. iij. Glaub

er gienge
 mit dz Chri-
 sti Leib vnd
 Blut im
 Abendmal
 al
 sep.

Glaub vnd Bekenntnis / Daß / so viel die
Substanz vnnnd Wesen anlange / außers
halb Brod vnnnd Wein / gar nichts im A
bendmal gegenwertig sey.

Caluinistē
haben kein
andere ge
meinschafft
Christi / als
welche
auch die
Juden ge
habt.

Henckel
berg. wie
der die
Wirtens
berg. pag.
56.

Vnnnd die Caluinischen Lehrer
sämpelich / verrathen sich bey diesem
Stück durch ihre selbs erdichte / zuuor in
der Kirchen Gottes vnbekandte vnd vns
erhörte Regel / Daß kein andere gemein
schafft des Leibs vnnnd Bluts Christi im
H. Abendmal sey / als die jeder zeit auch
die Väter des alten Testaments gehabt.

Hieraus wil folgen / Wie Christi Leib
im alten Testament den gleubigen Vä
tern (seine Substanz betreffend) aller
dings abwesend gewest / Sintemal sein
Leib vnnnd Blut damals noch nicht emp
fangen / oder geboren / vnnnd also in res
rum natura noch nicht gewesen / Daß
also auch vns im heiligen Nachtmal sol
cher Leib vnd Blut des HErrn nicht ge
genwertig / sondern abwesend seyn müßte /
weil wir keine andere Gemeinschafft
seines Leibs vnnnd Bluts haben sollen /
als

als die Väter im Israelitischen Volck vorzeiten gehabt / Wie die Heydelberger lehren / vnd die Caluinisten sämpelich mit ihrer Regel von der Analogia vnnnd vergleichung der Sacramenten altes vnnnd neues Testaments ihnen beyfall geben.

Zu dem / wenn die Caluinisten ohne betrug halten / Christi Leib sey im Abendmal / vnd bey dem Tische des HErrn gegenwertig / So müssen sie gestehen / Er sey entweder allda sichtbarer oder vn-sichtbarer weise. Sichtbarer weise ist er nicht da / wie zu beiden theilen gestanden wird / Vnsichtbarer weise kan er (der Caluinistisch meinung nach) auch nicht da seyn / Sintemal sie träumt: Wo Christi Leib in seinē wesen zu gegen sey / da müsse er sichtbar seyn / Danher folget / daß sie Christi Leib (so viel sein wesen / daruon allhier die Frag ist) betanget / allerdings ausschliessen / vom heiligen Abendmal / oder von dem Tische des HErrn / welcher nicht droben im Himmel / sondern in der Gemein hie auff Erden gedecket vnd zubereitet ist.

Nach den Caluinisten lehr ist Christi Leib weder sichtbar noch vnsichtbarer weise im Abendmal.

H v

Die

Die Dritte Antichesis oder
Sacramentirische Gegen
Lehr.

Das Christus allda gegenwer-
tig sey / nur mit seiner Krafft
vnd Wirckung / vnd nicht mit
seinem Leib / wie die Sonne
mit ihrem schein vnnnd Wir-
ckung / hienieden auff Erden
gegenwertig vnnnd trefftig ist /
aber die Sonne selbst ist dro-
ben am Himmel.

Erklärung.

Das Ab-
mal wird
gehalten
auff Erde/
vnd nicht
droben v-
ber dem
Firma-
ment.

As wörtlein / Allda / gehet auff
das Abendmal / welchs nicht o-
ber ben vber dem Firmament zu
halten eingesetzt ist / sondern hiernieden
inn der Gemein / spricht der Apostel / 1.
Corinth. 11. vnd bey dem sonderlichen
Tisch des HErrn / dahin wir bey diesem
Abendmal durch Gottes Wort bescheide
seind / vnd also bey dem hierzu geheiligtem
Brod

Brod vnd gesegneten Kelch des HErrn/
da wirds gehalten / vnd werden die Cal-
uinisten inn ewigkeit nicht zeigen können
einigen Tittel aus Göttlicher Schrift /
Daß man das H. Nachtmal vber dem
gestirnten Himmel halten solle. Wie
den auch der Tisch des HErrn so eigent-
lich zu diesem Nachtmal gehörig hiernies-
den auff Erden / Aber keines Wegs dro-
ben im Himmel ist.

Allda nun sagen die Calvinische
Lehrer außdrücklich / sey der Leib vund
Blut Christi nicht / sonst weil das Abenda-
mal an vielen unterschiedlichen orten der
Welt / manchmal zu einer zeit vund stun-
de gehandelt wird / müßten sie zugeben /
Christus were mit seinem Leib an allen
denselben unterschiedlichen orten der welt
gegenwertig / welches sie doch durch die
banck hinweg verneinen / vund wie dro-
ben gezeiget / ohne auffhören streiten vnd
fechten / Christi Leib könne zugleich mehr
nicht / als an einem Orte seyn.

MARTIN
LUTHER

Calvinus
defens. 2.
contra
Vvelsph.

So viel nun die Antithesi betrifft /
ist dieselbe aus der Sacramentirer schriff-
ten genommen. Calvinus schreibt wir
der Westphalum: Ich habe gesagt / Daß
vns der Leib Christi mitgetheilet werde /
SECUNDVM VIRTUTEM,
NON SECUNDVM SUB-
STANTIAM. Das ist: Nach
der Krafft / nicht nach dem We-
sen. Wird er vns dann dargereicht vnd
mitgetheilet nicht nach seiner Substanz
vnd Wesen / wie Calvinus vnuerholen
schreibet / So folget daher vnwidersprech-
lich / Daß er Nur nach der Krafft ge-
geben vnd mitgetheilet werde.

Bulling.
in 1. Cor.
11.

Das Gleichnis von der Sonnen
genommen / brauchet Bullingerus eben
also / vnd nicht anderst / als wie wir in der
Antithesi anzeigen / seine Wort lauten
also: Quemadmodum corpus Solis
in vno duntaxat loco coeli est, Inter
rim quod ad VIM eius attinet, verè
utique & nobiscum est, & agit in
nobis: Sic CHRISTI corpus, cir-
cumscriptiuè coelos inhabitat, At
GRA.

GRATIA, VIS, & SALVIFICAPOTENTIA nihil non penetrat, Das ist: Gleich wie der Sonnen Körper nur in einem Ort des Himmels ist/ hierzwischen/ was seine Krafft belanget/ warhafftig bey vns ist/ vnd in vns wirkt: Also Christi Leib wohnet vmbgeschrieben im Himmel/ Aber seine Gnad/ Krafft/ vnd seligmachende Macht durchdringet alles.

Wolan/ diß ist der Calvinisten Lehr/ aus ihren eigenen Büchern ohne einige verkehrung/ augenscheinlich dargeleget. Nun aber hat Christus inn seinem heiligen Nachemal nicht gesaget/ Nemet hin vnnnd esset/ das ist die Krafft meines Leibes/ Sondern redet vom Leibe selber/ der für vns dahin gegeben/ vnnnd von dem Blut/ das für vns vergossen ist/ da sonst die krafft des Leibs für vns weder dahin gegeben noch vergossen ist: Als welche erst durch die hingebung des Leibs/ vnnnd vergießung des Bluts Christi erworben/ vnd im gebrauch des Abendmals denen/ so daran glauben/ geschencket wird/ Als drohen

droben in den beyden Catechismis Lutheri dargethan worden.

Die Vierdee Calvinische

Antithesis oder Gegensatz.

Das es ein typicum corpus, ein figürlicher Leib sey / der nur bedeutet vnd fürgebildet werde.

Erklärung.

Hierdaber ist auff den Antithesein erwiesen / die Calvinisten glauben durchaus keine wahre gegenwertigkeit des Leibs Christi im H. Nachtmal auff Erden gehalten / Vnd ihrer Meinung nach ist er auch nit da / Wird aber (was die Substantz vnd Wesen belanget / daruon hie eigentlich der streit ist) durch das Brod nur bedeutet vnd fürgebildet / deswegen sie auch des H. Ernn wort also deuten: Hoc est corpus meum, id est, FIGVRA corporis mei. Auff Deutsch: Das ist mein Leib / Das ist: Es ist eine Figur oder Fürbildung meines Leibes.

Vnd

Bulling.
sup. 1. Co.
rint. 1.
pag. 207.

corpus meum, id est, FIGVRA
corporis mei. Auff Deutsch: Das ist
mein Leib / Das ist: Es ist eine Figur
oder Fürbildung meines Leibes.

Vnd Bullinger spricht vber das eilffte Capitel der Ersten an die Corinther Non signum & signatum sibi vniuntur corporaliter, vt panis sit caro Christi naturalis, & vinum sanguis carnalis, sed Sacramentalis mysticus & spiritualis, das ist / Das Zeichen / vnnnd das bezeichnete werden nicht miteinander vereiniget leiblich / das das Brod sey das natürliche Fleisch Christi / Vnnnd der Wein das Fleischliche Blut: Sondern ein Sacramentliches geheimes vnd Geistliches Blut.

Christus aber da er saget: Das ist ^{Christus} mein Leib / das ist mein Blut / redet ^{im Nach} nicht von einem andern Geistlichen Leib ^{mal gibt} oder Blut / welches nicht sein Natürlicher ^{uns nit ei} Leib vnd Blut / sondern nur Brod vnnnd ^{nen Sa} Wein seyn solte. Außerlich redet er ^{cramentl} eben von demselben seinem rechten waren ^{chen geist} Natürlichen Fleisch vnd Blut. Dann ^{liche Leib} er hat nicht zweyerley Fleisch / ein natür- ^{oder eine} liches / vnnnd hernach ein Geistliches oder ^{figur sei} Sacramentliches Fleisch / welches vom ^{nes Leibs} Natürlichen unterschieden sey. ^{sondern sei} ^{nen natür} ^{lichen Leib} ^{selbs.}

Wenn

Beza in
quæst. &
respons.

Wenn auch wir keine andere Gemeinschafft haben sollen inn vnsern Sacramenten / als die Väter im alten Testament haben gehabt / wie der Calvinisten Regel von der Gleichheit beyder Sacramenten altes vnd newes Testaments andeutet / da sie fürgeben: *Re esse patris, Sacramenta veteris & noui Testamenti*, das ist: Es seye an den Hauptgütern beyderseits eine Gleichheit. So kan doch nichts anders daraus werden / Man muß alsdann gestehen vnd nachgeben / das wie die Väter altes Testaments den natürlichen Leib Christi in ihrem Gottesdienst nicht gehabt / sondern derselbe allda nur lauter vnd allein präfigurirt vnd fürgebildet war / Also vns auch gleicher gestalt der Leib Christi (so viel sein wesen betrifft) nicht gegenwertig sey / sondern durch daß gesegnete Brod allein bedeu-
tet vnd fürgebildet werde.

Die Fünffte Antithesis, oder Caluinische Gegen-Lehr.

Das er allein mit dem Glauben/
welcher sich hinauff schwin-
ge inn den Himmel / Vnnd
nicht mündlich empfangen
werde.

Erklärung.

WIr wissen zwar wol / Das
die Sacramentirer das Wort
Mündlich / auch gebrauchen/
aber wider der alten Kirchenlehrer vnnnd
Lutheri einhellige Bekenntnis / allein auff's
Brod deuten. Wir reden aber hie
offenbarlich von dem Leib Christi selber/
Vnd klagen sie billich an / daß sie lehren
(wie ihnen zu leugnen vnmöglich) dersel-
bige werde allein mit dem Glauben em-
pfangen / vnnnd nicht Mündlich) welches
neben vielen andern auch Pezelius thut /
in seinem Lateinischen Buch vom Abende-
mal / pag. 344. vnd 345.

Ob die Caluinisten lehren / Man solle
sich

3

sich

sich mit dem Glaube hinauff in den Him-
mel/der nach irer beschreibung/ droben
über dem Firmament seyn sol/er schwinget
vnd daselbst den Leib Christi empfangen/
solchs ist aus ihren Büchern offenbar.

Volum. 3.
Tract.
Theol.
pag. 204.

Beza in seiner 5. Epistel saget: So
fern diese handlung (des Abendmals)
Himlisch ist / so fahre vnser Glaub hin-
auff in den Himmel/das er Christum auff
das frefftigste ergreiffe.

Dergleichen Lehr führet der Engel-
ländische Catechismus / wie desselben
wort Bullingerus in seiner Repetition
einführet: Si Christi corpus, quod in
gloriosa eius ascensione nobis subla-
tum est, quodq; reliquit mundum, &
ad Patrem abiit, ori nostro abest, etiam
cum sacrosanctum corporis & sangui-
nis eius Sacramentum ore nostro ex-
cipimus, Fides tamen nostra versatur
in coelis, ac intuetur Solem illū Iusti-
ciae, ac praesens praesenti illi in coelis
haud aliter adest, ac visus adest cor-
pori Solis in coelis, aut Sol in terris
visui, Das ist: Ob wol Christi Leib/
der

der in seiner herrlichen Himmelfahrt von
vns hinweg vñ auffgenoffen ist / vnd der
die Welt verlassen hat / vnd zum Vater
hingangen ist / von vnserm Munde ab-
wesend ist / auch da wir das hochwürdige
Sacrament seines Leibs vnd Bluts mit
vnserm Munde empfangen / So ist doch
vnser Glaub im Himmel / vñnd sihet an
die Sonne der Gerechtigkeit / vnd ist ge-
genwertig bey ihm im Himmel / nicht
anders / als das Gesicht ist bey der Son-
nen Leib im Himmel / oder die Sonn auff
Erden bey vnserm gesichte.

Ob nun wol diß der Vernunfft an-
mütige Gleichnisse sind / So ist doch
hieruon schon erwiesen / Daß Christus
vns inn Verhandlung des Abendmals
nicht mit den Gedancken vber sich inn
denselben Himmel / daruon die Salu-
tisten reden / zu fahren befohlen / sondern
vns zu dem Tische in der Gemeine Gots
tes auff Erden gewiesen habe.

Denn das Chrysostomus aus Chris-
ti Spruch / die Glaubigen den Adlern
vergleiche / darumb daß sie dencken nach

dem das droben ist / wie auch der Apostel
 saget / Wil er nit lehren / als ob die Glei-
 bigen mit irem Glaube nach einem raums-
 lichen ort gassen / Sondern dieweil sie ab-
 lezeit sich zu Gott vnd dem HErrn Jesu
 Christo erschwingen / wie derselbe nicht in
 raumlicher / sondern in Göttlicher Höhe/
 die da ist außser allem Raum / betrachtet
 wird. Gleich wie S. Johannes in son-
 derheit im Prophetischem Gesichte / einem
 Adler verglichen wird / weil er nicht von
 Christi Menschheit allein (die er auff Er-
 den angenommen) in seinem Euangelio
 zeuget / Sondern die hohe Maieestet ewi-
 ger Gottheit Jesu Christi gewaltig auß-
 führet / Nicht daß er mit seinen Gedan-
 cken vber das Firmament hinauff fladder-
 te / gleich als ob Christi Gottheit droben
 in einer solchen raumlichen Höhe were /
 sondern daß er die vnendliche Gottheit
 des HErrn Christi / welche gegenwertig-
 lich alles im Himmel vnd Erden schaff-
 fet / wirket vnd erfüllet / mit grundfesten
 Argumenten / wider die damals auffge-
 hende verdampfte Rehercy / hat herlich
 bewehet vnd erwiesen.

Die

Die Sechste Antithesis,
oder Sacramentirische
Gegen Lehr.

Das allein die Wirdigen den
Leib vnd das Blut Christi em-
pfahen/aber die Vnwirdigen/
die solchen Glauben nicht
haben / der hinauff in Himel
steigen kan / mehr nicht denn
Brod vnd Wein empfangen.

Erklärung.

Von der Vnwirdigen Nies-
sung ist droben grugsam gehan-
delt / Allein ist vmb des Gegen-
teils vnwarhafftigen Berichts willen/hie
wol in acht zu nemen / Daß Doctor Lu-
ther seliger / mit Bucero vnd den andern
Oberländischen Theologen keine Ver-
gleichung eingehen wollen/ sie hetten sich
denn zuuor bey diesen Puncten ganz rich-
tig erkleret/ darauff denn auch die öffent-
liche Formula erfolget/in welcher sie sich
zu beiden Theilen deutlich haben erkleret/

I iij Daß

Auch die
empfangen
den Leib
Christi/ die
ohne wahre
Bus und
ohne Glauben
sind.

Das auch den Unwürdigen dargereicht
werde der Leib und das Blut Christi/ und
die Unwürdigen wahrhaftig dasselbe emp-
fahen/ so man des Herrn Christi Ein-
setzung und Befehl heilt/ Aber solche emp-
fahens zum Gerichte/ wie S. Pau-
lus saget/ denn sie missbrauchen des heil-
igen Sacraments/ weil sie es Ohne
wahre Bus vnd ohne Glauben
empfangen.

Was aber das Emdische Büch-
lein aus pur lauterm vngrund und Lando-
kündiger Unwarheit/ zu Verfälschung
dieser und anderer öffentlichen Geschich-
ten hierwieder zu Markte bringt/ solt ihm
widerlegung desselben abgelehnet/ und
das Gegenspiel mit unbeweg-
lichem Grunde beyge-
bracht werden.

